





ber das  
am Mon  
gang  
national  
der Gegen  
vermittlung  
und passiven  
vermittlung  
s, nämlich  
Erfindungs-  
Vorfindende  
re frei und  
hat. Mit  
Verzins eine  
reichhaltigen  
des Vor-  
sehr inn  
Zinswert  
War Dring  
er Nachw  
erwohl des  
igen Wirt  
st, ein glän  
ndlicher. 1.  
i. Kaffee:  
Schiffbr  
er: Erich  
in, Boden-  
Wag Paul,  
Robert Bal  
rn, Wilhelm  
Meier Mag  
e. Aus-  
rege Aus-  
gramm für  
jeden der  
je größer  
am 4. Fe  
abend des  
Adreßmab  
Mädere  
llen Sera-  
Vorfindende  
Teilen de  
n Donner-  
Ortsverein  
(Vöbeln),  
er berufen  
ichen Adreß  
Begründung  
die inneren  
Reichstages  
vorfindende  
Bürger-  
auch des  
vorgefunden  
langere in  
erlebenden  
Begebenheit,  
in anderen  
Wohl nicht  
u eine Zu-  
wie sich ganz  
h gemacht  
nen. Sie  
heute ganz  
o mit den  
sch darauf  
traurigen  
dem hohen  
durch die  
wurde und  
Als große  
rauen und  
gen müssen.  
so v. dem  
st. Wozu  
die unteren  
rn wandte  
aufgehört  
e Wirtin  
Kleberstein  
platz, sich  
auf der Lin-  
aut. z.

**Leinhardt.** (Gemeindevorordneten-Sitzung). In der ersten Sitzung des neuen Jahres wählten die Gemeindevorordneten zuerst den Vorsitz. Bürgermeister Raden erhielt 3 Stimmen, Oberlehrer Schöppel 4 Stimmen. Reiterbühler Komatz wurde einstimmig zum Stellvertreter gewählt. In derselben Weise erfolgte die Wahl des Herrn Reil zum Schriftführer und des Gemeindevorordneten Herrn Gant zum Stellvertreter.

**Grimma.** (Neues Adreßbuch.) Stadtobersekretär Rode-Grimma bearbeitet gegenwärtig ein neues Adreßbuch für die Städte Grimma, Brandis, Nuschken, Naunhof, Nerchau und Trebsen sowie 100 Landgemeinden aus dem amtschulmannschaftlichen Bezirke. Dies wird von allen Seiten begrüßt, weil das gegenwärtige Adreßbuch inzwischen veraltet und praktisch wertlos geworden ist. Mit dem neuen Adreßbuch wird daher einem dringenden Bedürfnis abgeholfen.

**Trebsen.** (Der sächsische Etat 1928.) Von sozialdemokratischer Seite wird mitgeteilt, daß der sächsische Etat für das Rechnungsjahr 1928 endgültig fertiggestellt sei. Er werde voraussichtlich in der nächsten Vollziehung des Landtages, die am Dienstag, den 17. Januar, stattfindet, den Abgeordneten zugestellt werden.

**Meerane.** (Städtische Bauten.) Die Stadtverwaltung hat in diesem Jahre eine Reihe wichtiger Probleme zu erledigen, so die Errichtung einer Kläranlage, den Bau einer Berufsschule und die Errichtung eines zweiten Wasserhochbehälters. Das diesjährige städtische Bauprogramm erfordert einen Kostenaufwand von rund einer Million Mark.

**Kirchberg.** (Hoffnungsvolle Würtchen.) Auf der Straße nach Burkardsdorf wurde eine Frau von drei jungen Leuten aufgelauert und belästigt. Dasselbe wurde bei einem jüngeren Mädchen versucht. Die drei Würtchen, von denen zwei noch die Schule besuchen, konnten ermittelt werden.

**Warnsdorf.** (Eine Millionenfeilbietung.) Eine Millionenfeilbietung findet am 23. Februar beim Bezirksgericht Schludena statt. Zur Versteigerung kommen die ausgedehnten Fabrikanlagen der Firma W. Jänchen jun. (Weberei, Spinnerei und Färberei, Wohnhäuser und Grundstücke) im Schätzwerte von 7.692.308 Kronen. Die Firma mußte vor Jahresfrist ihre Zahlungsunfähigkeit erklären; alle Bemühungen, einen Ausgleich herbeizuführen, scheiterten. Nun kommen die inoffiziellen Anlagen zur öffentlichen Feilbietung.

**Kirchennachrichten Naunhof.**  
2. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste, 15. Januar.  
1/10 Uhr Kindergottesdienst im Konf.-Saal. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 1/8 Uhr Versammlung des evang. Jungmännervereins im Konf.-Saal.

**Turnen, Sport und Spiel.**  
**Handball.**

**Naunhof 1-Engelsdorf Reserve.**  
Nach mehrwöchentlicher Pause tritt die Handballabteilung des Turnvereins Naunhof D. T. wieder einmal in Naunhof auf den Plan. Sie hat sich gleich ein großes Ziel gesetzt, indem sie die Reservemannschaft eines unserer bekanntesten Ligavereine nach hier verpflanzte. Die erste Mannschaft tritt in ihrer stärksten Aufstellung an. Vogel, Müller I., Schardt, Mischewitz, Odgel, Sinna, Frenzel, Bentzel, Schreiber, Müller II., Kuhn. Nach den Spielen, die T. V. N. 1 in Leipzig geliefert hat, hoffen wir, daß es ihr gelingen wird, auch diese Mannschaft zu besiegen. Der Besuch dieses gewiß vielerprechenden Spieles ist sehr zu empfehlen. Beginn 15<sup>00</sup> Uhr.

**Die große Würzekraft**

ist ein besonderer Vorzug von **MAGGI's** Würze. Schon wenige Tropfen geben Suppen, Soßen, Salaten und Gemüsen kräftigen Wohlgeschmack. Durch ihre Ausgiebigkeit ist **MAGGI's** Würze sehr billig im Gebrauch.

Verlangen Sie aber ausdrücklich **MAGGI's** Würze.

**Naunhof 2-Borsdorf 1.**

Die 2. Mannschaft hat sich eine noch viel schwerere Aufgabe gestellt, indem sie die in der 3. Klasse umgesetzte 1. Herrenmannschaft vom Turnverein Borsdorf zum Rückspiel zu Gast hat. Im letzten Spiel in Borsdorf konnte die 2. Mannschaft einen unerwarteten 6:4 Sieg einheimen. Borsdorf wird alle Register seines Könnens aufziehen, um diese Niederlage wieder weit zu machen. Die unteren haben alle Kräfte beieinander und ein Sieg ist ihnen zu gönnen. Wirds gelingen? Beginn 13<sup>00</sup>. Auch dieses Treffen wird interessant und wir empfehlen es jedem!

**Fußball.**

Auf dem Sportplatz Glöbe stehen sich morgen Sonntag nachm. 2 Uhr S.V. N. 1 - U.S.G. komb. im Freundschaftsspiel gegenüber. Das Spiel verspricht ein schönes zu werden, da U.S.G. als lauter Gegner bekannt ist. Jeder mühte lebends die angelegten Spiele tulolge der ungenügenden Witterung ausfallen; diesmal ist aber bestimmt damit zu rechnen, daß das angelegte Treffen stattfindet.

Unsere heutige Ausgabe enthält eine Beilage der Firma Theodor Althoff, Leipzig.

**Leipziger Theaterplan.**

Spielplan vom Sonntag, den 15. Januar, bis Sonntag, den 22. Januar 1928.

**Neues Theater.** (Fernruf Nr. 21415)  
Sonntag, 15. Januar: Mignon, (auch Anr.) Beginn 15 Uhr, Die Fledermaus, (A III 3) Beginn 19<sup>15</sup> Uhr.  
Montag, 16. Januar: Die Macht des Schicksals, (A II 2) Beg. 19 Uhr.  
Dienstag, 17. Januar: Der Barbier von Sevilla, (A IV 4) Beginn 19<sup>15</sup> Uhr.  
Mittwoch, 18. Januar: La Traviata, (A V 5) Beginn 19<sup>15</sup> Uhr.  
Donnerstag, 19. Januar: Margarethe, (B I 7) Beginn 19 Uhr.  
Freitag, 20. Januar: Saluala (A VI 8) Beginn 19<sup>15</sup> Uhr.  
Sonntag, 21. Januar: Hoffmanns Erzählungen, (B II 8) Beginn 19<sup>15</sup> Uhr.  
Sonntag, 22. Januar: Senso, (B IV 10) Beginn 19<sup>15</sup> Uhr.

**Altes Theater.** (Fernruf Nr. 21416)  
Sonntag, 15. Jan.: Vorst. j. kl. Pr. Die Simmelsreife, (auch Anr.) 16 Uhr  
1. Gastspiel Eugen Adpfer mit eig. Ensemble: Abgemacht, Kuh, Beg. 20 Uhr.  
Montag, 16. Januar: 2. Gastspiel Eugen Adpfer: Der Meister Anr.-Vorst. 10a, Beginn 20 Uhr.  
Dienstag, 17. Januar: 3. Gastspiel Eugen Adpfer: Abgemacht, Kuh, (auch Anr.) Beg. 20 Uhr.  
Mittwoch, 18. Januar: Vorst. j. kl. Pr.: Die Simmelsreife, Beginn 16 Uhr, 4. Gastspiel Eugen Adpfer: Der Meister, Anr.-Vorst. 10b Beginn 20 Uhr.  
Donnerstag, 19. Januar: Zwölftausend Beg. 20 Uhr.  
Freitag, 20. Januar: Zwölftausend Beginn 20 Uhr.  
Sonntag, 21. Januar: Vorst. j. kl. Pr.: Die Simmelsreife, Beginn 16 Uhr, 5. und letztes Gastspiel Eugen Adpfer: Abgemacht, Kuh, Beg. 20 Uhr.  
Sonntag, 22. Januar: Vorst. zu kleinen Preisen „Die Simmelsreife“ Beg. 16 Uhr, „Zwölftausend“ (auch Anr.) Beg. 20 Uhr.

**Töpferarbeiten**  
Setzen von Oefen und Herden  
neuzzeitlicher Konstruktion,  
Ausführung von Bauten und ganzen Stellungen.  
**Kachelzeug**  
Lieferung in jedem Umfang aus eigener Fabrik.  
**Ofenfabrik Naunhof Bez. Leipzig**  
Breitestr. 19 :--: Telefon N. 72.

Unser großer  
**Inventur-Ausverkauf**  
beginnt Montag, den 16. Januar!  
Gewaltig herabgesetzte Preise :: Gelegenheitsposten

VERSÄUMEN SIE AUF KEINEN FALL DIESE GÜNSTIGE KAUFGELEGENHEIT!

**GEBRÜDER GOSKE**  
Leipzig, Windmühlenstraße 4-12

Beachten Sie unsere Schaufenster! Besichtigen Sie die Auslagen in allen Etagen!

**Sprechapparate**  
wunderbare Tonfülle - von Mk. 20,- an  
Platten aller Art  
Neueste Schaller.  
Große Auswahl - billige Preise  
**H. Trischler**  
Langestraße 25. Telefon 195.  
Besichtigung ohne Kaufzwang.  
Teppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert  
Teppichhaus Agay & Glück,  
Frankfurt a. M. 950.  
Schreiben Sie sofort!

In Vorbereitung  
**Bezirksadreibuch**  
für die Städte  
Grimma, Brandis, Nuschken, Naunhof, Nerchau und Trebsen, sowie 100 Landgemeinden.

Einmalige Wünsche über Geschäfts- und Personenveränderungen möchten deshalb rechtzeitig schriftlich oder mündlich zur Berücksichtigung aufgegeben werden. Da das Adreibuch nur in mehrjährigen Zeiträumen erscheint, ist günstige und billige Gelegenheit für wirksame und dauernde Reklame vorhanden.

Aufträge auf Inserate und Bestellungen auf Adreibücher erbittet baldigst der Herausgeber und Verleger  
**P. Rode, Stadtobersekretär, Grimma.**

Wir sind Abgeber  
von 8% Leipziger  
Hypothekendar-Goldpfandbriefen

Börzenturs 99%  
Abgabekurs 98% spesenfrei

8% Sächs. Bodencreditanstalt-Goldpfandbriefe  
Börzenturs 98 3/4%  
Abgabekurs 97 3/4% spesenfrei

beide Anleihen sind sichergestellt durch erstklassige Feingoldhypotheken unfundbar bis 1. Januar 1933 - staatsmündelsicher. Stücke sofort erhältlich.

**Bankhaus Bayer & Heinze Abteilung Leipzig,**  
Leipzig  
Fernsprecher: Sammelnummer 72631.  
Schulstr. 1.

**E. H. Krostewitz**  
mech. Werkstatt, Klingauer Str. 15, Tel. 127  
Anfertigung u. Reparatur. ärztl. u. a. wissenschaftl. Instrumente  
Ausführung von Patenten nebst Zeichnungen u. Anmerkungen.  
Nebernahme der Fabrikation. Reparaturen von Schreib- u. Rechenmaschinen, mech. Maßinstrumenten etc.

**Joh. verw. Jahr**  
Spezialgeschäft für Tabakfabrikate  
**Naunhof, Langestraße 37.**

**Aktiengesellschaft,**  
eingeführt, such Herr, der mit Landwirtschaft und auch Industrie gute Bildung hat, als  
**Vertreter**

für den Bezirk. Güte und Wohl vorzügen hervorragende Erfolge. Nur Dauerbindung. Für Organisation einzel Hundert Mark erforderlich. Näheres unter L. U. 512 an Rudolf Woffe, Leipzig.

**Schreibmaschinen-Arbeiten aller Art.**  
Abkrieffen, Verordnungen, Diktate sowie stenographische Aufnahmen übernimmt in und außer dem Hause  
**R. Berger, Grimmaerstraße 9!**

**Wir suchen**  
für diesen Platz und Umgebung einen Herrn oder Dame, es kommt auch Kleinrentner oder abgedauter Beamter mit Beziehungen in Frage, welcher auf eine selbständige mit gutem Verdienst verbundene Tätigkeit Wert legt. Ausführliche schriftliche Offerten unter L. U. 5102 beifügt Rudolf Woffe, Leipzig.

Es gibt keine bessere  
**Nähmaschine**  
als die seit über 60 Jahren bewährte, stückende und stopfende  
**KAYSER**  
Kaufungs-Erleichterungen.  
Richard Holzweissig, Leipzig 028  
Torgauerstr. 22. Tel. 4598  
Vertreter für Naunhof u. Umg.:  
Albert Taubert, Kammerl. b. Brandis

Ein größeres und ein kleineres  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Großsteinberger Straße 30

**Dreijährige Stute**  
gut eingefahren, verkauft  
3. Lindner, Erdmannshain.

Welche Tierfreundin würde ein reizendes Dadel auf Stunden od. Tage in liebevoller Pflege nehmen? Angebote mit Preis u. "Dadel" an d. Exp. ds. Bl.

Für zahlungsfähige Käufer  
suche ich laufend mit jeder gewünschten Anzahlung  
**Ritter-, Stadt- und Landgüter**  
sowie  
**Hotels, Gasthöfe u. Restaurants**  
Franz Broßmann, Naunhof, Waldstraße 24.

**Geschäftskarten** liefern schnell u. billig  
**Günz & Eule**

**Beschlagnahmefreie**  
**4-5 Zimmer-Wohnung**  
gesucht.  
Gede eventuell 6-8000 M. auf Hypothek. Offerten unter R. 3. 21 an die Expedition der „Nachrichten für Naunhof“.

Auf 19928  
**Erd- u. Feuerbestattungs-Anstalt**  
**Gustav Müller & Sohn**  
Leipzig C 1

Mattschirchhof 25 u. 27  
Thomassstr. 5  
Großes Lager an Särgen, Urnen, Kleidung u. Steppdecken. - Alle Beforgungen werden von uns prompt erledigt, beste Referenzen.  
Leichentransport-Auto mit Personen-Abteil  
Mitglied der Landmannschaft Brandis u. Cammerel.

# Inventur-Ausverkauf!

**Hermann Reifegerste, Naunhof**  
Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land!

Nur ein kleines Beispiel meiner wirklich billigen Preise während der Ausverkaufstage vom Montag, den 16. Januar bis Sonnabend, den 28. Januar.

Scheuerschürzen 0.95  
Taschentücher 1/2 Dtd. 0.95  
Sticker, Coupon 0.75, 0.95  
Scheuertücher, 3 Stück 0.95  
Staubtücher, 5 Stück 0.95  
Frotter-Bandtücher 0.95  
Damen-Schlupfhosen 0.95  
Socken, 3 Paar 0.95  
Damenstrümpfe 48, 62, 76 1/2 0.95

### Stauen werden Sie

Über die wirklich billigen Preise in Herren- u. Knabengarderobe Winter-Joppen, Breches-Hosen, Windjacken, Arbeits-Hosen, Gammi-Mäntel.

bl. Bemdenbarchent 0.64  
wh. Körperbarchent 0.78  
Nessel 0.48  
Bemdentuch 0.54  
Bandtücher 1/2 Dtd. 3.60  
Wischtücher 1/2 Dtd. 1.65  
Barchent-Betttücher 2.60  
Kinder-Betttücher 1.45  
Gartentischdecken 1.25

### Lust zum kaufen

bekommen Sie, wenn Sie sich von der gewalt. Preisermäßigung überzeugen!  
**Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke** bei sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen!

Berren-Oberhemden 3.95  
Berren-Oberhemden 4.95  
Berren-Oberhemden 6.50  
Berren-Einsatzhemden 1.55  
Männer-Unterhosen 1.40  
Männer-Unterhosen 2.95  
Männer-Bemden 2.20  
Männer-Bemden 2.75  
Strickwesten 4.50

**Bett-Überzüge 7.95**  
bunt mit 2 Kissen

**Bett-Überzüge 7.95**  
wä. Linon m. 2 Kissen

**Nessel-Betttücher 2.25**  
**Dowlas-Betttücher 3.30**

**Bettüberzüge 10.-**  
Stangenlein, m. 2 Kissen.

**Bestickte fertige Überzüge 10.-**  
Pa. Linon m. 2 Kissen

**Goldner Stern Naunhof**

Sonntag, den 15. Januar **Der vornehme Ball** im großen Festsaal.

Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. Januar

das beliebte **Bockbier-Fest.**

Für Humor und Stimmung ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlichst ein **Richard Hirschke.**

**Sportplatz Glade**  
2 Uhr  
S.V.A. 1 - F.B.C. Komb.  
**Turnverein Naunhof D. T.**  
(Platz Wiesenstraße).  
15 Uhr  
F.V.A. 1 - Engelsdorf Ref.  
13<sup>45</sup> Uhr  
F.V.A. 2 - Borsdorf 1

**Turnverein Naunhof**  
Von den im Jahre 1924 ausgegebenen Schulbescheinigungen zu je 5 RM ist die Hälfte und zwar die Nummern 3, 6, 7, 8, 9, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 24, 25, 27, 28, 31, 33 und 34 zur Auslösung gekommen. Die Schulbescheinigungen können bis zum 25. 1. 28 bei unserem Kassamann eingelöst werden.  
D. V.

**Gasthof Ammelsbain.**  
Sonntag, den 15. Januar  
**Tanzmusik**  
Dazu ladet freundlichst ein **H. Zeibig.**  
Am **großer Maskenball.**  
28. Januar

**Gasthof Albrechtshain**  
Am Sonnabend, den 21. Januar  
**großer öffentlich. Maskenball**  
Anfang 7 Uhr.  
Um 10 Uhr Prämierung der schönsten Masken.  
Es laden freundlichst ein **der Arbeiterradfahrerverein und der Wirt.**

**Untergang des Abendlandes?**  
Darüber spricht Dr. Albrecht-Altenburg im öffentlichen Sprechabend der Nationalsozialisten. Jeder Deutsche, der noch Verantwortung gegenüber seinem Volke trägt, hat die Verpflichtung zu kommen. Der Vortrag findet Montag, den 16. 1. abends 8 Uhr im „Stern“ (Diele) statt.  
**N. S. D. A. P. Ortsgr. Naunhof.**

**Schwimmverein Naunhof.**  
Morgen Sonntag vorm. 9<sup>00</sup> Uhr Abfahrt zum **Hallenbaden** nach Leipzig. Treffen am Bahnhof. Der Vorstand.

**Deutscher Beamtenbund Ortsstelle Naunhof.**  
Mittwoch, den 18. Januar 1928, abends 8 Uhr  
**Familienabend**  
im Nebenzimmer des Kaffeehauses.  
Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Oberlehrer Richter, Vorl.

**Musik-Institut von Adolf Neuhaus**  
Staatl. konz. Lehranstalt (seit 21 Jahren in Naunhof)  
Naunhof **Grimmaer Str. 3.**  
Unterricht an Kinder und Erwachsene bis zu künstlerischer Reife im Klavier, Harmonium, Violin, Viola und Cellospiele (Solo und Ensemble) sowie in allen musikalisch-wissenschaftl. Fächern.  
Gründlichste Vorbereitung für Landeskonservatorium.

**Hotel Stadt Leipzig**  
Heute Sonnabend  
**Nachtschlachtfest**  
wogu freundlichst einladet **Paul Winkler.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Naunhof und Umg. zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute ab als **praktisch geprüfter Masseur** außer dem Hause tätig bin. In meiner praktischen und theoretischen Ausbildung habe ich auf die Behandlung von Gicht, Reizen, Ischias u. Rheumatismus besonderen Wert gelegt. Bitte daher die geehrte Einwohnerschaft um gütigen Zuspruch.  
**Das bisher betriebene Geschäft leidet keine Unterbrechung.**  
Hochachtungsvoll  
**Herm. Scheibe, Wiesenstraße 50**

**Messerschmiede und Schleiferei S. Pietzsch,**  
Langestraße 16 Naunhof Langestraße 16  
empfiehlt sich zum Schleifen von:  
Scheren, Rasiermessern, Rasierklingen, Wollmessern, landwirtschaftlichen Maschinenmessern und für alle ins Fach schlagenden Arbeiten.  
Wohnung Oststraße 6.

**Kaisers Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
Schützen mich vor Erkältung, Husten und Keuchhusten - Weder Regen, Schnee, noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beistehen Sie damit Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung.  
Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.  
Zu haben bei:  
**Kurt Wendler, Drogerie Otto Hadelberg in Naunhof und wo Plakate sichtbar.**

**Automobilhaus M. Arno Hörig**  
Fernsprecher 45. Naunhof Grimmaer Straße 23  
Vertretung führender Autofirmen  
Erstklassige Reparatur-Werkstatt / Lager von Auto-Zubehörsachen  
Autoböl- und Benzinkanntelle „Cier“  
Akkumulatoren-Ladestation / Verkauf von Akkumulatoren.

**Mein Inventur- u. Sonder-Verkauf** findet ab Montag, den 16. Januar, statt.  
**Elfa Morgenstern, Ecke Garten- und Grimmaerstraße.** Günstige Gelegenheit, sehr billig u. vorteilhaft einzukaufen.

## Fragen des deutschen Mittelstandes

für Handwerk, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft.

### Die Gefahren des Schlichtungswesens.

Wenn sich auch dem in der Eisenindustrie gefällten Schiedspruch sowohl die Unternehmer wie die Gewerkschaften gefügt haben, so wäre es doch sicher völlig falsch, daraus zu schließen, daß beide Parteien mit dem Schiedspruch innerlich einverstanden sind. Auf Seite der Industrie erklärt sich die Unterwerfung unter den Schiedspruch aus dem von ihr im Laufe der gesamten Verhandlungen betonten Willen zur Verständigung; ob der Spruch ohne schwere Schädigung der Rentabilität der Werke durchführbar ist, kann nur die Erfahrung lehren: nach den bisherigen Berechnungen liegt aller Grund vor, das Gegenteil anzunehmen, aber die Werke haben sich entschlossen, das Risiko auf sich zu nehmen und die Betriebe fortzuführen. Das ist eine loyale Unterwerfung unter die Staatsautorität und das Allgemeinwohl, aber von einer innerlichen Zustimmung zu dem Schiedspruch dürfte dabei kaum die Rede sein. Ähnliches gilt von den Gewerkschaften. Wenn sich der Spruch auch, wie die Gewerkschaftspressen mit Recht betont, als ein Sieg der Gewerkschaften darstellt, so befreit er die Arbeiter nicht, denn er hat von ihren Forderungen, mindestens soweit es sich um die Lohnerhöhung handelt, doch nur einen Teil verwirklicht, wie das ja bei der agitatorischen Ueberspanntheit derselben gar nicht anders zu erwarten war. So hat der Spruch, obwohl er gewiß nicht zu den leichtfertigen hingeschickten behördlichen Verfügungen, an denen das Schlichtungswesen so reich ist, gehört, sondern als gründlich durchdacht und wohl abgewogen bezeichnet werden muß. Niemanden befriedigt

Das aber liegt im Wesen der Sache selbst begründet. Obwohl das Schlichtungswesen nicht völlig entbehrlich werden kann, da eine unparteiische Stelle in der Lage ist, die Streitpunkte der Parteien nüchtern zu betrachten und zu entscheiden, als die Parteien selbst, denen der Blick durch ihre Sonderinteressen getrübt wird, so hat doch seine übermäßige Ausdehnung das soziale Verantwortungsgefühl des einzelnen, sowohl auf Unternehmer- wie auf Arbeiterseite, erheblich beeinträchtigt. Es liegt auf der Hand, daß die Parteien im Unterhandeln und in der Stellung der Bedingungen einander auf einem durchaus anderen Niveau gegenüberstehen müssen, wenn sie die alleinigen Instanzen sind, die, sei es auch unter Vermittlung eines Schlichtungsausschusses, über die zur Erörterung stehenden Fragen zu entscheiden haben: es ist menschlich verständlich, wenn die eine oder andere Partei es bei schwierigen Verhandlungen an der nötigen Verständigungsbereitschaft fehlen läßt und der bindend entscheidenden behördlichen Instanz die Verantwortung überläßt, um damit von den hinter ihr stehenden Kreisen die Verantwortung für das eigene Handeln abzuwälzen auf den Staat, der mit seiner Allmacht gerade bei uns mehr

und mehr jede eigene Initiative tötet. Diese schweren Schäden des Schlichtungswesens sollte man deutlicher erkennen als bisher, und sich durch Fälle wie den hier vorliegenden immer aufs Neue von der grundsätzlichen Notwendigkeit der Beilegung des Konflikts der Verbindlichkeitsklärung überzeugen lassen.

### Urlaubsanspruch bei fristloser Entlassung des Arbeitnehmers.

Das Landesarbeitsgericht Frankfurt a. M. hat sich in einem Urteil mit der Frage beschäftigt, ob Anstellte, die am 4. Mai

## Städtische Sparkasse Stadtgirobank Naunhof

Annahme von Spargeldern zu zeitgemäßen Zinssätzen. / Hypotheken- u. Pfanddarlehne, Personalkredit, / Bargeldlose Ueberweisung jedes Betrages innerhalb Deutschlands, / An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. / Vermietung von Schlafzimmern.

1925 wegen eines Streiks fristlos entlassen worden waren, einen Anspruch auf Urlaubsvergütung für das Jahr 1925 haben. Das Gericht meint, der Urlaub stelle wirtschaftlich und rechtlich ein Entgelt für geleistete Dienste dar. Der Urlaubsanspruch entsteht bereits mit Beginn des Dienstverhältnisses. Bereits am ersten Tage der Beschäftigung und mit jedem weiteren Tag der Beschäftigung verdient sich der Arbeiter einen Bruchteil seines Urlaubsanspruchs. In der Regel ist der Urlaubsanspruch in seinem vollen Umfang erst fällig nach Ablauf einer gewissen Beschäftigungsdauer. Scheidet der Arbeiter innerhalb dieser Beschäftigungsdauer aus, so ist ein Teil seines Urlaubs fällig, und zwar der Teil, der der Dauer der Beschäftigung im laufenden Jahre entspricht. In diesem Sinne ist auch § 8 des in Rede stehenden Gesamtarbeitsvertrages auszulegen, der be-

stimmt, daß den Arbeitnehmern nach einer ununterbrochenen Tätigkeit von einem Jahr ein Urlaub von 3 Tagen, nach einer Tätigkeit von zwei Jahren von 4 Tagen usw. gewährt wird. Einen Stichtag für den Urlaub enthält der Gesamtarbeitsvertrag nicht. Als Stichtag ist daher der Jahrestag des Eintritts in das Arbeitsverhältnis anzusehen. Ein am 1. Januar 1924 eingetretener und am 1. April 1925 ausgetretener Arbeiter hat demnach bei seinem Austritt einen tariflichen Anspruch auf 3 Tage plus 1 Tag gleich 4 Tage Urlaub. Dieser Urlaub verwandelt sich nach der herrschenden Rechtsprechung bei Beendigung des Dienstverhältnisses in einen Abgeltungsanspruch, da die Gewährung des Urlaubs nach Beendigung des Dienstverhältnisses nicht mehr möglich ist.

Auch bei fristloser Entlassung der Arbeiter bleibt der Anspruch auf Abgeltung des Urlaubsanspruchs an sich bestehen, weil er bereits vorhanden war und durch die fristlose Entlassung ebensowenig berührt wird wie der Anspruch auf rückständigen Lohn.

### Vom Obst und der Krankenkost.

In der „Medizinischen Welt“ bringt Dr. Moosbacher, Abteilungsleiter im Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin, eine längere Ausführung über das Obst und Gemüse in der Krankenkost. Wir erfahren dort, daß das Obst keineswegs eine Luxusnahrung, sondern eine Heilnahrung allerersten Ordnung ist. Der Kranke hat ein instinktives Gefühl für die Zweckmäßigkeit seiner Nahrung, und er verlangt demnach ohne weiteres in erster Linie nach der natürlichen Speise, nach Obst, und, wenn es möglich ist, nach frischem Obst. Es enthält die angenehm riechenden Aromastoffe und die Frucht säure, es enthält ferner das notwendige Wasser und bietet so in gewissem Sinne eine konzentrierte und vollkommene Erfrischungsnahrung, wie sie der Arzt wohl in keinem anderen Mittel findet. Unsere bedeutendsten Ernährungsphysiologen, so Prof. Brauer in Hamburg und Prof. von Noorden in Frankfurt a. M., haben in jahrelangen Beobachtungen am Krankenbett festgestellt, daß der Genuß von Obst zu bestimmten Zeiten sogar dem Zudeckenden gewährt werden kann. Die Ernährung der Zudeckenden wird dadurch nicht mehr so einformig, wie sie bisher gewesen ist. Kleine Mengen von Obstsalzen werden viele Speisen des Kranken abwechslungsreich machen, die angenehme Süße und teilweise auch der säuerliche Geschmack wird von den Kranken angenehm empfunden, er hat in gewissem Sinne eine „kindliche Freude“ am Säuen. Diese Freude aber bewahrt sich der Mensch bis in sein hohes Alter, und es ist eigenartig, daß gerade die Menschen in höherem Alter wieder größere Freude an dieser Süße empfinden, als in mittleren Lebensjahren. Daß das Obst auch für Verdauungs- und Darmleiden und für chronische Nierenkrankheiten vorzügliche Dienste leistet, weiß Dr. Moosbacher ebenfalls nach. Das Obst ist in wahrstem Sinne das Diätikum, d. h. das vollstimmliche Nahrungsmittel, und wir sollten alle vielmehr von dieser Erkenntnis Gebrauch machen und uns gesund erhalten durch reichlichen Obstgenuß. Dr. M.



# Inventur-Ausverkauf

## Einige Beispiele:

<b>Cheylot</b> reine Wolle, marneblau, 130 cm breit	Mk. 1 <sup>00</sup>
<b>Rips-Popeline</b> reine Wolle, moderne Farben, 130 cm breit	Mk. 2 <sup>75</sup>
<b>Küchenhandtücher</b> gutes schlesisches Reinleinen, 46/100, gestümt und gebündert	60 <sup>3</sup>
<b>Tischtücher</b> garngebleicht Reinleinen, Jacquard, 130/130	Mk. 4 <sup>85</sup>
<b>Taghemden</b> mit Sticker-Trägern und 3 cm breiter Stickererl garniert	95 <sup>3</sup>
<b>Tailienröcke</b> mit Einsatz und 6 cm breiter Stickerergarnitur oben und unten	Mk. 1 <sup>25</sup>
<b>Jumperschürzen</b> gestreift oder bunt bedruckt	70 <sup>3</sup>
<b>Kinderhandschürzen</b> gestreift, bunt bedruckt oder schwarz, in allen Größen	Mk. 1 <sup>25</sup>
<b>Kinderhandschuhe</b> reine Wolle, gestrickt	95 <sup>3</sup>
<b>Damenhandschuhe</b> Leder liniert, mit eleganter Stulpe	95 <sup>3</sup>
<b>Herren-Selbstbinder</b> gute Qualität, moderne Muster	95 <sup>3</sup>
<b>Herren-Trikot-Einsatzhemden</b> weiß, Größe 4	Mk. 1 <sup>90</sup>
<b>Herren-Socken</b> reine Wolle, moderne Jacquard-Muster	Mk. 2 <sup>20</sup>

<b>Damen-Schlupfhosen</b> Kunstseiden-Trikot, in vielen Farben	Mk. 1 <sup>25</sup>
<b>Kinder-Pullover u. Kinderwesten</b> gestrickt, hübsch gemustert, alle Größen	Mk. 4 <sup>90</sup>
<b>Damen-Lumberjacks</b> Wolle mit Seide, gemustert	Mk. 9.00 5 <sup>90</sup>
<b>Herren-Anzüge</b> in strapazierfäh. gut. Ware, tadelloser Verarb., in vielen Ausm. u. allen Größ. bis Gr. 54 am Lager Mk.	25 <sup>00</sup>
<b>Herren-Ulster</b> in moderner zweireihiger Form mit Rückengurt in soliden Qualitäten und schöner Ausmusterung	Mk. 30 <sup>00</sup>
<b>Damen-Mäntel</b> aus Ottomane, halb gefüttert, reich mit Plüsch u. Tressen besetzt, Mk.	22 <sup>50</sup>
<b>Mäntel</b> für starke Damen, aus prima Tuch oder Velour de laine	Mk. 29 <sup>00</sup>
<b>Knaben-Anzüge</b> englisch gemustert, für das Alter von 2-8 Jahren	Mk. 7 <sup>50</sup>
<b>Mädchenkleider</b> aus blauem Cheylot, kleidsame Formen, für das Alter v. 7-11 Jahren, Mk.	5 <sup>90</sup>
<b>Damen-Sommerhüte</b>	von Mk. 1 <sup>50</sup> an
<b>Damen-Uebergangshüte</b>	von Mk. 2 <sup>50</sup> an
<b>Divandecken</b> zweiseitig gewebt, normale Größen, mit Fransen	Mk. 12.00 9.50 7 <sup>25</sup>
<b>Steppdecken</b> großes Farbsortiment, verschiedene Steppmuster	Mk. 10.50 9.00 7 <sup>50</sup>

Beginn am Montag, dem 16. Januar 1928, vormittags 8<sup>15</sup>

Mengenabgabe vorbehalten.

hof  
andi  
ntag,  
3.95  
4.95  
6.50  
1.55  
1.40  
2.95  
2.20  
2.75  
4.50  
D.-  
ain  
bund  
s Uhr  
werden um  
ster, Vorl.  
n Naunhof  
von heute  
affeur  
r praktischen  
auf die Be-  
u. Rheuma-  
e daher die  
anspruch.  
t leidet  
e 50  
örig  
er Straße 23  
o-Zubegehreilen  
mulatoren.  
anuar, stati.  
r billig u.  
fen.  
ße.

### Anspruchsverjährung und Aufwertung.

In wiederholten Entscheidungen hat das Reichsgericht darauf hingewiesen, daß die Verjährung eines Anspruchs jedenfalls so lange nicht zu laufen beginnen konnte, als der Grundriß „Wart gleich Wart“ im Wirtschaftsverkehr wie auch in der Rechtsprechung Geltung besaß und der Aufwertungs-gedanke nicht festgesetzt hatte. Dieser Grundriß soll jedoch nicht der Schadensersatzanspruch Geltung haben. Bei solchen Ansprüchen war, wie das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 7. Juli 1927 zum Ausdruck bringt, der Geschädigte auch in der Zeit der Geldentwertung stets in der Lage, seinen Ersatzanspruch in der dem jeweiligen Geldstand entsprechenden Weise (z. B. nach dem Wiederbeschaffungspreis) zu beziffern.

### Hausfrauen, führt Buch!

Verehrte Hausfrau!  
Werter Haushaltsvorstand!  
Auch Ihnen wird es sicher schon so ergangen sein, daß Sie sagen mußten: „Ich komme mit meinem Geld nicht aus!“ Besonders heute ist das Vorrecht der Wirtschaften schwer. Erhalten Sie als Angestellte Ihr festes Gehalt, so können Sie wenigstens Ihre Ausgaben und Einnahmen „balancieren“. Sie müssen nur von dem Grundriß ausgehen, nie mehr auszugeben, als „schwankenden“ Ausgaben unterstehen. Zu den feststehenden Ausgaben gehören Miete, Steuern und Versicherungen. Die Steuern werden ja im allgemeinen vom Gehalt einbehalten und brauchen deshalb nur von denen, die kein festes Einkommen haben, veranschlagt zu werden. Alle anderen Ausgaben sind schwankend und entweder notwendig, minder notwendig oder nur wünschenswert. Der Voranschlag richtet sich je nach den persönlichen Verhältnissen des Betreffenden.

Miete	15 v. H.
Wirtschaftsgeld	50 v. H.
Versicherungen	5 v. H.
Heizung	5 v. H.
Kleidung	10 v. H.
Geldrente	5 v. H.
Zeitung pp.	2 v. H.
Erholung u. Vergnügen	5 v. H.
Unvorhergesehene Ausgaben	3 v. H.
100 v. H.	

Der Voranschlag wird zunächst für ein Jahr errechnet und alsdann der monatliche beim Monatsabschluss können Sie also ersehen, ob Sie richtig gewirtschaftet oder einen Posten überschritten haben. Diese Uebersicht muß dann aber im nächsten Monat durch Einschränkung ausgeglichen werden.

### Kündigungsschutz.

Von Justizinspektor Dr. A. G. Effen.

Im Arbeitsrecht finden sich verstreut eine Reihe von Schutzbestimmungen über die Kündigung von Arbeitern und Angestellten. Kündigungsschutz genießen zunächst die Schwerbeschädigten. Der Schutz besteht darin, daß diesen Schwerbeschädigten nur mit Zustimmung der Hauptfürsorgebehörde gekündigt werden kann und daß die Kündigungsfrist vier Wochen beträgt. Als Schwerbeschädigte kommen Deutsche in Frage, die infolge einer Kriegsbeschädigung oder durch Unfall soll um wenigstens 50 Prozent in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind und auf Grund von Versorgungsangelegenheiten einen Anspruch von Pension oder Rente haben. Die Zustimmung zur Kündigung ist bei der Hauptfürsorgebehörde schriftlich zu beantragen. Die Kündigungsfrist läuft erst vom Tage der Abfindung des Antrages an die Hauptfürsorgebehörde ab.

Schutzbestimmungen finden sich ferner für Angestellte in dem Angestelltenkündigungsschutzgesetz vom 9. Juni 1926. Dieses Gesetz gewährt unter gewissen Voraussetzungen den Angestellten längere Kündigungsfristen, die an Stelle der sonstigen gesetzlichen oder vereinbarten Kündigungsfristen treten. Das Gesetz ist an zwei Voraussetzungen gebunden, nämlich an das Dienstalter und an das Lebensalter. Bei einem Dienstalter des Angestellten von fünf Beschäftigungsjahren ist der Arbeitgeber zur Innehaltung einer Mindestkündigungsfrist verpflichtet. Allerdings zählen hierbei auch die

Beschäftigungsjahre mit, die der Angestellte bei dem Rechtsvorgänger des Arbeitgebers verbracht hat. Es ist z. B. der Erbe des bisherigen Geschäftsinhabers an das Kündigungsschutzgesetz gebunden, ob er das Geschäft fortführt oder nicht.

Die Frage, ob bei solchen Angestellten, die aus der Arbeiterkategorie hervorgegangen sind, auch die Arbeiterdienstjahre bei Berechnung des Dienstalters berücksichtigt werden müssen, war bisher umstritten. Das Reichsarbeitsgericht hat nun kürzlich in einer Entscheidung vom 7. Dezember 1927 diese Frage bejaht.

Die zweite Voraussetzung für die Anwendung des Schutzgesetzes ist das Lebensalter. Nur derjenige Angestellte, der nach Vollendung des 25. Lebensjahres mindestens fünf Dienstjahre bei dem Arbeitgeber oder dessen Rechtsnachfolger zugebracht hat, hat Anspruch auf den Schutz. Das Gesetz kann also für Angestellte unter 30 Jahren überhaupt nicht angewendet werden.

Die Mindestkündigungsfrist beträgt bei dem Vorhandensein beider Voraussetzungen drei Monate. Die Fristen er-

Als nächsten Roman bringen wir:



einem Bauernroman mit abwechslungsreichen ersten und heiteren Lebenslagen, in stetem Aufwärtss der Handlung und mit neuem Schick. In Aufbau, Form, Stil, plastischem Ausdruck und natürlicher Frische ist dieser Roman eine Meisterleistung

Wir sind überzeugt, unseren Lesern einen besonderen Genuß zu bieten!

höhen sich nach acht Jahren Beschäftigungsdauer auf vier, nach zehn Jahren Beschäftigungsdauer auf fünf, nach zwölf Jahren Beschäftigungsdauer auf sechs Monate.

Die dreimonatige Kündigungsfrist ist nur zum Quartalschluß zulässig. Ist also z. B. eine Kündigung erst am 1. Oktober dem Angestellten zugegangen, so ist die Frist von drei Monaten nicht voll gewahrt und die Kündigung gilt deshalb nicht für den 31. Dezember, sondern erst für den 31. März. Von den erhöhten Kündigungsfristen sagt der Gesetzgeber nicht ausdrücklich, daß sie zum Quartalschluß zu erfolgen haben. Besteht aber auf Grund der Vorschriften des Handlungsbuches die gesetzliche Kündigungsfrist, so endet auch die verlängerte Kündigungsfrist erst zum Quartalschluß desjenigen Monats, um den sich die Frist erhöht hat. Ein kurzes Beispiel möge dies erläutern: Der Angestellte X hat Anspruch auf die viermonatige Kündigungsfrist. Für ihn besteht die Kündigungsfrist zum Quartalschluß. Am 10. September geht ihm die Kündigung zu. Der Ablauf der viermonatigen Kündigungsfrist würde also der 31. Januar sein. Da der Januar nicht Quartalschlußmonat ist, so kann dem Angestellten erst zum 31. März gekündigt werden.

Dieses herrscht Unklarheit darüber, mit welchem Zeitpunkt die Schutzbestimmungen für den einzelnen Angestellten wirksam werden. Als Stichtag gilt der Tag, an dem dem Angestellten spätestens nach gesetzlicher oder vereinbarter Bestimmung hätte gekündigt werden können. Mit diesem Stichtag soll verbindet werden, daß der Arbeitgeber das Gesetz

umgeht. Ein Beispiel mag dies erläutern: Der 32 Jahre alte Angestellte Y, für den an sich eine sechsmonatige Kündigungsfrist besteht, vollendet das fünfte Dienstjahr am 18. November. Der 19. November (sechs Wochen vor Quartalschluß) würde für ihn also der Stichtag sein, an dem er in den Genuß des Schutzgesetzes gelangen würde. Wenn ihm nun der Arbeitgeber, um das Gesetz zu umgehen, schon am 17. November, dem Tage vor Vollendung des fünften Dienstjahres, die Kündigung stellt, so wird zugunsten des Angestellten angenommen, daß die Kündigung erst am 19. November erfolgt ist. Dagegen kann ein Angestellter, wenn er am 20. November in den Genuß des Gesetzes kommen würde, ihm aber bereits am 19. November gekündigt ist, das Gesetz für sich nicht in Anspruch nehmen.

Es sei noch kurz auf das im Juli 1927 erschienene Gesetz zum Schutz der Wöchnerinnen hingewiesen. Nach diesem Gesetz kann der Wöchnerin sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft nicht gekündigt werden, wenn dem Arbeitgeber zur Zeit der Kündigung die Schwangerschaft oder die Entbindung bekannt war oder wenn ihm die Wöchnerin sofort nach Erhalt der Kündigung davon Mitteilung gemacht hat. Der Schutz verlängert sich um die Zeit einer Krankheit, die eine Folge der Entbindung ist. Dieses Gesetz gilt nicht für Hausangestellte.

### Zur Lage der deutschen Seeschifffahrt im Jahre 1927.

Dem Bericht der Hamburger Handelskammer zufolge war die Lage der deutschen Seeschifffahrt im vergangenen Jahr im allgemeinen befriedigend und in ihren Hauptzügen der des Vorjahres gleich. Für die Passagierschifffahrt gilt dies hinsichtlich ihrer wichtigsten, der nordatlantischen Route, auf der erneut eine kleine Zunahme des Verkehrs in beiden Richtungen eintrat, ebenso wie hinsichtlich der übrigen Strecken. Auch das Frachtgeschäft gestaltete sich trotz der nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks erheblich gesunkenen Raten nicht ungünstig, da die ansteigende Wirtschaftslage eine lebhaftere Nachfrage nach Schiffsraum hervorrief. Doch wurde das Geschäft auf verschiedenen Routen durch gesteigerten Wettbewerb nachteilig beeinflusst.

Auch im vergangenen Jahr wurde von einer Reihe ausländischer Staaten das ungeliebte Prinzip der Subventionierung ihrer Schifffahrt mit Nachdruck verfolgt, ohne daß sich bis jetzt Anzeichen zeigten, die einen Abbau dieser Maßnahmen erwarten lassen.

Die deutschen Reedereien wandten ihre Aufmerksamkeit im abgelaufenen Jahr vor allem der rationalen Ausgestaltung ihrer Organisationen, der Mechanisierung des Raibetriebes in den Häfen und anderen, der Beschleunigung und Verbilligung des Umschlagverkehrs dienenden Maßnahmen zu.

Wie aus den in letzter Zeit von den Hamburger Großreedereien, insbesondere von der Hamburg-Amerika Linie, erteilten Neubaufträgen ersichtlich ist, wird in Hamburger Schifffahrtskreisen dem Motorschiff als der modernsten Schiffsart große Beachtung geschenkt.

### Beginn der Spag-Weltreise.

Die Fahrt des Dreischrauben-Luxusdampfers „Resolute“ um die Erde, auch in diesem Jahre die einzige Weltreise unter deutscher Flagge, begann vor wenigen Tagen in New York. Die Reise, an der nahezu 400 Passagiere teilnehmen, fand vor allem in amerikanischen Kreisen lebhaften Anklang. Etwa 300 Amerikaner, unter ihnen prominente Persönlichkeiten aus allen Staaten der Union, befinden sich an Bord. Das Schiff ist gegenwärtig nach Europa unterwegs und wird in den Häfen des Mitteländischen Meeres die europäischen Passagiere, unter ihnen Deutsche, Franzosen, Engländer, Holländer, Schweizer, Österreicher und Tschechen, aufnehmen. Dampfer „Resolute“ legt seine Reise dann in östlicher Richtung fort und wird Ende Mai, nach 140 Tagen, wieder New York erreichen.

### Auf Irrwegen

Roman von M. Schall

(Fortsetzung.)

27

Der idyllische Friede auf Voringstein war durch Hertas Anwesenheit gründlich gestört worden; es lag wie ein lähmender Druck auf dem kleinen Kreise, der von jedem schwer empfunden wurde.

Am meisten verärgert von Herta selbst. Die schöne Frau war im höchsten Grade bekümmert; — sah sie sich doch in allen Erwartungen gründlich getäuscht. Daß nun aber auch gerade dieser entsetzliche Mensch, dieser Kroin da sein mußte mit seinem satanischem Lächeln, den endlosen, langweiligen Schilderungen seiner höchst gleichgültigen Reiseerlebnisse. — Dieser wertlosste Mensch, der wirklich das ausgesprochene Talent hatte, immer, überall zur Unzeit, wie ein böser Geist da zu erscheinen, wo seine Anwesenheit ganz und gar nicht gemünscht wurde.

Herta zerrte in überhöhter Laune in der Stille ihres Zimmers ihr kostbares Taschentuch von echten Points. Acht Tage war sie nun schon auf Voringstein, und noch nicht eine Minute ungezügelter Alleinseins mit Ulrich, es war um rasend zu werden!

Ja, er hielt wacker das Versprechen, welches er sich selbst gegeben, der treue Freund, Ulrichs und Ritas Liebe ein wachsender Hüter zu sein. Unablässig sorgte er dafür, Hertas Bemühungen zu vereiteln, ein Alleinsein mit Ulrich herbeizuführen. Er verabläumte keine Gelegenheiten, Ritas Vorzüge in das hellste Licht zu setzen, Herta dagegen in den Schatten zu stellen, — ja lächerlich zu machen.

Er suchte die junge Frau, welche in der Gegenwart der schönen Fremden saß und besangenen blieb, durch interessante Erzählungen aus dem fernen Weltteil anzuregen, sie in das Gespräch zu ziehen. Es gelang ihm dies auch stets zu seiner unsagbaren Freude.

Ritas hochgebildeten Geist festelten Kroins Schilderungen und Erklärungen; sie freute sich, wenn sie durch treffende Fragen und Bemerkungen ihr Wissen und Verständnis für Dinge zeigen konnte, die sonst dem Fassungskreis der Frau ziemlich fern lagen.

Herta lehnte dann gewöhnlich mit halbgeschlossenen Augen in ihrem Sessel, und ihre schlanken, weißen Hände

spielten nervös mit den dicken Quasten der Polstermöbel. Sie war Meisterin auf dem Gebiete des leichtesten Salongesprächs; da verstand sie unergreiflich zu plaudern, reizend zu schmeicheln, durch geistreiche Bemerkungen, ein wahres Raketenfeuer sprühender Witze, geschickt angebrachte Zitate den Ungeweihten bewundernd zu blenden.

Doch wo es galt, gebiegenes Wissen, tiefes Interesse für brennende Tagesfragen, Verständnis für höhere Wissenschaften zu zeigen, da fühlte sie ihre Ohnmacht, jedoch mußte sie geschickt ihre Nichtkönnen durch eine gelangweilte Miene, hinter einem allertüchtig unterdrückten Gähnen zu verbergen.

Kroin hatte nicht so bald den Mangel an tiefer Bildung bei Herta, ihre grenzenlose Oberflächlichkeit herausgefunden, als es ihm eine wahre Wollust war, sie durch endlose lehrreiche Erörterungen auf das Grausamste zu quälen, sie durch mit der größten Harmlosigkeit gestellte Fragen bloßzustellen und in Ulrichs Augen herabzusehen. Immer mehr fühlte sich Ulrich ernüchert. Wie war es nur möglich gewesen, daß er um diese Frau so unsagbar gelitten, daß ihn der Verlust dieser gestillten Puppe fast an den Rand des Wahnsinns getrieben, ihn blind gemacht hatte für das Glück, welches das Schicksal ihm so unerdient zuerteilt. O Rita, Rita! — fühlte er dann wohl auf, „wird es mir je gelingen, dein Herz zu erobern, dich die Nichtachtung vergessen zu machen, welche ich Dir so viele Monde hindurch bewiesen?“

Aber Herta kam allmählich ein Gefühl, welches sie noch nie vor dem empfunden; das Gefühl — völligen Überflüssigkeit!

O, wie sie die beiden haßte, den Freund und Rita, das Mondscheingestalt mit den verängstigten großen Kinder-Augen; wie waren ihr beide im Wege zur Erreichung ihres Zieles.

Und Ulrich begriff sie erst recht nicht; daß er sie noch liebe, war ja eigentlich selbstverständlich, wie hätte ein Mann wohl sie je vergessen können; aber wie lächerlich, sonst ein Pedant, solch ein musterhafter Ehemann zu sein.

Wie entzückend hatte sie es sich vorgestellt, hier in völliger Abgeschlossenheit von der beobachtenden Welt einige Wochen in sich verschwiegenem Liebesglück zu schweigen. — Sie war ihrer Anbeter in der Residenz so müde, des Reisens ebenfalls, da erinnerte sie sich Ulrichs, die alte Leidenschaft flammte wieder auf, durch einen neuen Stachel genährt, er war ja verheiratet, das gab dem Verhältnis einen eigenen

Veigeschmack. Wie köstlich diese heimliche Schwerverstehen, die leise geflüsterten leidenschaftlichen Worte, die vielfagenden Blicke und — die verflochtenen Zusammenhänge, ja das war doch etwas von neuem prickelndem Reiz, vor dem ihre Mäxlichkeit zu weichen begann.

Und nun war alles so ganz anders; sie grübelte und sann auf Mittel, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Halt, wenn sie ihn eiferstichtig machte! Er liebte freilich seine Frau nicht; doch wessen Mannes Eitelkeit läßt sich nicht verletzen, wenn seine Frau, auch die ungeliebte, sich einem anderen huneigt!

Und systematisch begann sie nun durch geschickt hingeworfene Bemerkungen, durch verdeckte Anspielungen, durch verlagene Blicke Kroin und Rita zu verdächtigen, und — sie fand für ihre Saat nur zu fruchtbaren Boden. Mit teuflischer List arbeitete sie jetzt weiter an ihrem Werk und ließ dazu alle Kräfte der Verführung spielen, deren sie fähig war. Und allgemach wich Ulrichs Kühle; das Blut stieg ihm verräterisch in die Wangen, wenn ihre warme Hand ihn wie zufällig berührte, wenn ihr bußiges Haar, ihr Atem sein Antlitz streifte, wenn ein glühend bereiteter Blick der wunderbaren Augen geheimnisvoll in die seinen tauchte, wenn sein Ohr ein leise geflüstertes Wort, eine Mahnung traf. Er geriet allmählich in einen Zustand, der jeder Beschreibung spottete. Nach einer Richtung hin bemüht, mit aller Manneskraft sich gegen den ihn immer mehr umstrickenden Zauber der schönen Frau zu wehren, sein heiß erregtes Blut zur Ruhe zu zwingen, zerfiel er schließlich die wildeste Eifersucht mit Tantalusqualen sein Herz. Wo er sonst in dem festen Glauben an Ritas Liebe und in seiner eigenen Schutz gegen dieses Gefühl gefunden hätte, war er nun derartig verblendet, daß er anfing, Kroin, ja auch sein Weib zu hassen. Es war nur noch eine Frage der Zeit, wann er Herta wieder als willenloser Sklave mit Leib und Seele würde verfallen sein.

Die junge Frau litt in dieser Zeit unbefriedigend. Obgleich kindesunschuldig und weltunerfahren, fühlte sie doch mit dem Instinkt der Liebe den unheilvollen Einfluß, den die Majorin auf ihren Gatten ausübte. Daß sie sich dumm und einseitig in Hertas Gegenwart vorkam, vermehrte noch ihren Seelenschmerz; denn sie vermehrte nun, Ulrich schämte sich ihrer und sie setzte auf Rechnung dessen sein oft rauhes, zerfahrenes Wesen. (Fortsetzung folgt.)

### Atlantische Passagiere

Das Bureau für England und die Richtung der Passagiere nach Europa und gespritzene Klärte er, e beiden in d schleunigen einbart, da nach Holl u n t e r n e monstration tragen. (E erstes den den Djean Prestige un werden, die Nach G Atlantische jeden 3 fehr 3 w einrichten u Der H 48 Stunden 80 und 120 Mit de bereits eine tischen Post dichen Post Nach ei Britisch-Atl tragen, das transatlanti den soll. D drängung v 45 000 P Luftschiffen mähigen Lu Die 3 den ersten f indlichen L das englisch

— Church Church ist werden: er genannter Lady Houston hat von ihre 140 Millionen noch Englan ganzen Sta so zu verfel Millionen le ihr Seliger und zu sterbe dem es dafte der Schafan Houston zu C aus Patriotie und die Witw Schafstanzler bar am 1. J 1. Januar ni auch nach de Witwe Hous die Witwe H den in Afrie 30 Millionen müsse also wa auf die Selin mit ihrer Lu Woche kostet, scheinlich über

In ihrer Kroin, dem ihren Vater Ulrich unbew wie Kroin nie seine zärtlichen

Eines M sie fühlte sich Kopfweh p suchte, und d Nervenaufregu Still sah Kroin sah nel ihr ad und zu und da ein je Die Türe zum Speisezim ihren Gatten u an der Frühst Ihr muir Ulrich sprach der schönen Ge Sie war Rita diesem reichge klaffische Schri Ein Gedar im Krampf au funderbüende, Sie empfa Sterben. Es nicht, daß Kroin deu für das junge und klang aus „Selen Sie Ihnen“ erhalten

Der 32 Jahre  
wöchige Ründi-  
jahr am 18. No-  
Quartalsabschluss  
m er in den Ge-  
n ihm nun der  
am 17. Novem-  
Dienstjahres, die  
Angeklagten ange-  
erfolgt ist.  
n 20. November  
ihm aber bereits  
sich nicht in An-  
erklommene Gesetz  
gegliedert. Nach  
en vor und sechs  
t werden, wenn  
die Schwangeren  
wenn ihm die  
g davon Mittel-  
um die Zeit  
ung ist. Dieses

iffahrt

ammer zufolge  
in vergangenen  
ihren Haupt-  
Passagierfahrt  
ordatlantischen  
e des Verkehrs  
sichtlich der  
gestaltete sich  
Bergarbeiter-  
günstig, da die  
itere Nachfrage  
das Geschäft  
n Wettbewerb

Aufmerksam-  
tionellen Aus-  
aniferung des  
er Beschleuni-  
ers dienenden

ers, „Resolute“  
ge Weltreise  
igen Tagen in  
00 Passagiere  
ischen Kreisen  
unter ihnen  
Staaten der  
t gegenwärtig  
n Häfen des  
n Passagiere,  
er, Hoffänder,  
aufnehmen.  
n in östlicher  
140 Tagen,

Schwerfsten,  
wie vielagen-  
ünfte, ja das  
vor dem ihre

grübelte und  
ngen. Galt,  
sch seine Frau  
nicht verfehlt,  
sem anderen

geschicht hin-  
ungen, durch  
gen, und —  
Boden. Mit  
Werk und  
ren sie sich  
lut stieg ihm  
Hand ihn  
r Atem sein  
ch der wun-  
achte, wenn  
hnung traf.

Beschreibung  
er Mannes-  
nden Zaubers  
des Blut zur  
ferucht mit  
dem festen  
Schutz gegen  
tlig verblen-  
zu lassen.

Herta wie-  
würde ver-  
bildlich. Ob-  
lte sie doch  
Influß, den  
sie sich dum-  
mehrte noch  
reich schämte  
oft rauhes,  
folgt.)

### Atlantikflureise für 2400 Mark.

Passagierluftschiffdienst zwischen England und Nordamerika.

Das englische Parlamentsmitglied Commander Burney hielt einen Vortrag über die von Deutschland und England unternommenen Vorbereitungen für die Einrichtung eines regelmäßigen Luftschiffdienstes zwischen Europa und Amerika. Nach einem Hinweis auf den vorgeschrittenen Bau des Zeppelin-Luftschiffes „L. Z. 127“ erklärte er, es sei unbedingt notwendig, die Probeflüge der beiden in England im Bau befindlichen Luftschiffe zu beschleunigen. Er habe mit dem Luftfahrtministerium vereinbart, daß nach Beendigung der Probeflüge des „Burney-Hoß No. 100“ das Luftschiff als Privatunternehmen fliegen könne, um Passagiere auf Demonstrationsflügen über den Atlantischen Ozean zu tragen. Er sei entschlossen, ein englisches Luftschiff als erstes den Beweis für einen Passagierluftschiffdienst über den Ozean erbringen zu lassen, da er glaube, daß das Prestige und die künftigen Passagiere der Nation zuzuführen werden, die als erste einen solchen Dienst einrichtet.

Nach Vollendung einiger Demonstrationsflüge soll eine Atlantische Luftschiffgesellschaft gegründet werden, die für jeden zweiten Tag einen Luftschiffverkehr zwischen England und Nordamerika einrichten würde.

Der Flug von England nach Amerika wird auf 48 Stunden, der Flug von Amerika nach England auf 38 Stunden geschätzt. Die Fahrpreise sollen zwischen 80 und 120 Pfund (2400 Mark) betragen.

Mit dem britischen Generalpostmeister hat Burney bereits eine Vereinbarung über die Beförderung der britischen Post getroffen. Mit den amerikanischen und kanadischen Postbehörden stehen Verhandlungen bevor.

Nach einer weiteren Meldung soll das Kapital der Britisch-Atlantischen Gesellschaft 7 Millionen Pfund betragen, das jedoch erst nach mehreren bestiegender transatlantischen Passagierflügen voll ausgeschrieben werden soll. Die Kosten der „R. 100“, die eine Raumberdrängung von fünf Millionen Kubikfuß hat, werden mit 45 000 Pfund angegeben. Ein Minimum von fünf Luftschiffen werde gebraucht werden, um einen regelmäßigen Luftschiffverkehr durchzuführen.

Die Zeppelinwerke beschäftigen, im Oktober den ersten Transatlantikflug mit dem noch im Bau befindlichen Luftschiff auszuführen, aber Burney hofft, daß das englische Luftschiff „R. 100“ ihm zuvorkommen werde.

### Bermischtes.

— Churchill und die Witwe mit den Millionen. Wer Churchill ist, braucht nur der Ordnung halber gesagt zu werden: er ist Schatzkanzler in England und ein vielgenannter Mann. Die Witwe mit den Millionen aber ist Lady Houston. Sie ist Englands reichste Witwe, denn sie hat von ihrem vor einigen Monaten verstorbenen Gatten 140 Millionen Mark geerbt, aber sie scheint nebenbei auch noch Englands lustigste Witwe zu sein, denn sie narzt den ganzen Staat, von Churchill angefangen. Das ist nämlich so zu verstehen, daß die Witwe Houston von ihren 140 Millionen keine Erbschaftsteuer zu zahlen braucht, weil ihr Selbsterlöblich war, auf der Insel Jersey zu leben und zu sterben, und weil diese Insel ein Paradies ist, indem es daselbst keine Steuererhebung gibt. Hier nun trat der Schatzkanzler Churchill in Aktion: er führte der Witwe Houston zu Gemüt, daß sie von ihren 140 Millionen schon aus Patriotismus einiges an England abgeben müßte, und die Witwe Houston war darob so gerührt, daß sie dem Schatzkanzler einen Scheck über 30 Millionen Mark, zahlbar am 1. Januar, in die Hand drückte. Wer aber am 1. Januar nicht zahlte, war die Witwe Houston, und vor auch nach dem 1. Januar nicht zahlte, war wieder die Witwe Houston. Hart auf hart zur Rede gestellt, erklärte die Witwe Houston, daß es ihr noch nicht gelungen sei, den in Aktien und Bonds bestehenden Gegenwert der 30 Millionen an der Börse flüssig zu machen — England müsse also warten. Und England wartet und ist gespannt auf die Heimkehr der Witwe Houston, die gegenwärtig mit ihrer Luftschiff, deren Unterhaltung 14 000 Mark pro Woche kostet, irgendwo auf der Seine liegt und sich wahrscheinlich über Churchill amüßert.

### Auf Irrwegen

Roman von M. Schall

(Fortsetzung.)

128

In ihrer Hülfs- und Notlosigkeit suchte sie Schutz bei Arwin, dem sie unverdächtig vertraute und welchen sie wie ihren Vater verehrte; sie ahnte ja nicht, daß sie damit bei Ulrich unbewußt das Feuer seiner Eifersucht schürte, ebenso wie Arwin nie der Gedanke kam, mit welchen Augen Ulrich seine zärtlichen Beziehungen zu Rita betrachtete.

Eines Morgens war Rita besonders blaß und müde, sie fühlte sich elend wie nie zuvor, und ein unerträglicher Kopfschmerz peinigte sie, ein Übel, welches sie jetzt oft heimlich suchte, und das wohl eine Folge der fortgesetzten heftigen Nervenaufregung war.

Still saß sie auf der Chaiselongue in dem blauen Zimmer. Arwin saß neben ihr und blätterte in den neuen Journalen, ihr ab und zu einen schönen Gedanken vorlesend oder hier und da ein fesselndes Bild zeigend.

Die Türen zur Halle waren weit geöffnet, ebenso die zum Speisezimmer, und Rita konnte von ihrem Lager aus ihren Gatten und die Majorin beobachten, welche noch beide an der Frühstückstafel saßen.

Ihr wurde so seltsam wunderbar zumute; wie lebhaft Ulrich sprach und wie unverwandt dabei seine Blicke an der schönen Gestalt der bezaubernden Frau neben ihm hingen. Sie war Rita selten so wunderschön erschienen wie heute in diesem reichgeschmückten Morgenanzug, aus dessen Ärmeln die klassische Schönheit der Arme unverhüllt hervorleuchtete.

Ein Gedanke kam plötzlich über sie, der ihr Herz wie im Krampf aufzucken ließ. Wenn ihr Gatte sie liebte, die sinnberückende, reizende Frau dort?

Sie empfand keine Eifersucht, aber sie war müde zum Sterben. Starr saß sie hin nach den beiden und merkte es nicht, daß ihr große Tränen über die Wangen rollten.

Arwin beugte sich nieder zu ihr, ein tiefes Erbarmen für das junge Geschöpf bewegte sein treues, warmes Herz und klang aus seiner seltsam vibrierenden Stimme:

„Selen Sie ruhig, Rita, ich wache über Ulrich, daß er Ihnen erhalten bleibt.“

— Lebendig oder tot — die Bahnsteigkarte muß bezahlt werden! Unsere Behörden gehen in allen Lebens- und Sterbenslagen sachlich und kaufmännisch zu Werke — das kann auch der stärkste Mann nicht auf bestreiten. Da ist zum Beispiel vor kurzem eine Geschichte passiert, die jedem historischen Anekdotenschatz zur höchsten Zierde gereichen würde. Ein Händler kommt quälend lebendig in Dresden auf den Bahnhofsplatz, um nach Neustadt zu fahren. Er kommt aber nicht mehr dazu, denn es trifft ihn gerade in dem Augenblick, wo er den Zug besteigen will, der Schlag, und er ist reitungslos tot. Kulant, wie sie ist, zahlte kurz darauf die Bahnverwaltung der trauernden Witwe auf ihren Antrag den Betrag für die unbenuzte Fahrkarte zurück — aber unter Abzug von 10 Pfennigen, die sie für verfallen erklärt, weil der Tote noch lebendig war, als er die Perrenspalte passierte, und weil man eine solche Sperre nicht ohne Bahnsteigkarte passieren darf. Das ist die Geschichte, die bestimmt keiner glauben wird, von der aber Gewährleute behaupten, daß sie buchstäblich wahr sei. Da tu' noch einer was!

### Inventur-Ausverkauf

## 30% Nachlaß

für 1 Posten

### Tafel- u. Kaffeegeschirre

erster Qualität

**Kaffeegeschirre**  
9 Hg., mit feinen Dekoren . . . . . 4<sup>75</sup>

**Kaffeegeschirre**  
27 Hg., mit feinen Dekoren . . . . . 13<sup>75</sup>

**Farbige Römer, geschl.** . . . . . 3<sup>50</sup>

**Farbige Likörgl., geschl.** . . . . . 2<sup>00</sup>

**Große Posten Weingläser** . . . . . 35

**Große Posten Likörgläser** . . . . . 15

**Waschgeschirre**

Auf reguläre Waren 10% Rabatt

## Otto Buhlmann

Leipzig, Petersstraße 36

— Schuldenzahlung mit dem linken Ohr. Das ist eine echt amerikanische Geschichte, aber die amerikanischen Blätter, die sie erzählen, schwören bei allen Dörfern, die ihnen heilig sind, daß sie unbedingt wahr sei, und amerikanische Blätter lägen nie. Es handelt sich um Doris Clark und ihr linkes Ohr. Diese Doris Clark ist als Schreibmaschinenfräulein in einem Chicagoer Bureau angestellt und hat 4000 Dollar = 16 000 Mark Schulden. Schon das ist etwas Märchenhaftes, denn man zeige uns bei uns in Deutschland eine Bureauame, der jemand glattweg 16 000 Mark pumpt — geschenkt könnte sie sie vielleicht schon eher bekommen. Da nun Doris Clark nicht in der Lage war, die 16 000 Mark aus eigenen Mitteln zu bezahlen, hat sie jetzt ihr linkes Ohr verkauft. Einfach

das linke Ohr! Und das ist wieder eine ganz merkwürdige Sache, wie sie nur in Amerika vorkommen kann. Also eine feinsteckende New Yorkerin macht einen Autokumpel durch Europa und bückt bei der dazugehörigen Katastrophe ihr linkes Ohr ein. Worauf sie sich hinsetzt und durch einen ehrlichen Mäler in den geleisten Zeitungen verstanden läßt, daß sie gegen Barzahlung ein anständiges linkes Ohr zu kaufen wünsche. Es melden sich sofort dreizehn linke Ohren, und zwar zwölf weibliche und ein auf seine Schönheit eingebildetes männliches, und Doris Clark trägt in diesem Ohrenwettbewerb den Sieg davon. Ihr linkes Ohr wird käuflich erworben und mit den geforderten 4000 Dollar, die zur Schuldentilgung dienen sollen, bezahlt. In spaltenlangen Artikeln tun die Blätter kund und zu wissen, daß es demnächst — also nicht erst in den Hundstagen — von einem großen Chirurgen von der linken Gesichtshälfte der schönen Doris entfernt und an die entsprechende Gesichtshälfte der feinsten New Yorkerin angehängt werden werde. Doris aber wird sich ihren Pubisfortan so frisieren, daß das fehlende linke Ohr gar nicht vermist werden wird. Es ist, wie man sieht, eine sehr „smarte“ Geschichte!

### Geschäftliches.

Das Haus Althoff hat eine neue Fleischabteilung eröffnet — Leipzig besitzt eine moderne großstädtische Einrichtung mehr.

Der Qualitätsgedanke beherrscht auch diese neue Abteilung. Schon das äußere Bild, die gediegene Einrichtung, die von oben beleuchteten Abstellerrände mit den glänzenden Neulieferungen verarbeiteten höchste Qualität. Man fühlt, daß hier etwas entstanden ist, das seinesgleichen sucht. Etwas, das in großzügiger und weitblickender Weise den Bedürfnissen der Zeit Rechnung trägt und alle vorhandenen Erfahrungen und Neuerungen in sich vereinigt.

Anlässlich der Inbetriebnahme der Fleischabteilung veranschaulichte es das Haus Althoff, ausgeleitete Pläne zu beschreiben und seine fortschrittliche Ideen in die Tat um. Fleischlieferung, Transport, technische Einrichtung, geschultes Personal.

Es läßt die vier Punkte, welche bei der Einrichtung einer Fleischabteilung besonders zu beachten sind, in folgender Weise:

Um die Sicherstellung des laufenden Fleischbedarfes zu möglichst günstigen Bedingungen zu erreichen, erwirbt die Firma in dem durch seine Qualitätsfleischwaren rühmlichst bekannten Braunschweig eine modern eingerichtete Großschlachterei. Dadurch wurde einerseits eine möglichst gleichmäßige erste Qualität in der Fleischlieferung verbürgt und außerdem die günstigsten Einkaufsbedingungen geschaffen. Diese Großschlachtereier liefert sämtlich zum Konzern gehörenden Säulern, welche eine Fleischabteilung besitzen. Außerdem stellt dieselbe keine Braunschweiger Wurstwaren her. Es können in derselben täglich bis zu 1000 Stück Groß-Wiege geschlachtet und verarbeitet werden.

Es gibt kein Unternehmen gleicher Art in Deutschland, das in so großzügiger Weise vorgegangen ist, um seinen Kunden Qualitätsfleisch zu billigsten Preisen bieten zu können.

Der zweite Punkt, welcher zu bedenken war, sind die Transport-schwierigkeiten, die eintreten können, wenn die vorgegebene Fabrik-anlage sich außerhalb Leipzigs befindet. Nach hier trat die Firma durchgreifende Maßnahmen und stellte Spezialautos in dem Dienst, die das ankommende Fleisch auf dem schnellsten Wege den eigenen Kühlräumen zuführen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit war auf Punkt 3 zu verwenden. Derselbe betrifft die Konservierung und Verarbeitung der in Frage kommenden großen Fleischmassen. Er ist in genialer Weise durch Kühltrocknungs- und Kälteanlagen zu bewerkstelligen und durch Aufstellung neuerer Fleischermaschinen gelöst worden. Die Spezial-firma H. Freundlich in Düsseldorf hat Anlagen, die es gestatten, das ins Haus kommende Fleisch bis zu dem Moment, wo es in die Hände des Verbrauchers gelangt, unter dem konservierenden Einfluß einer gleichmäßigen, kühlen Temperatur zu erhalten. Die Kühl-anlagen liegen sichtbar sogar unter dem Verkaufstisch entlang. Die Gelamkühlanlage ist von der ungefähren Größe wie auf dem Schlachthof einer Stadt von 60 000 bis 100 000 Einwohnern.

Der gesamte Eindruck der ganzen Anlage ist ein einladend groß-artiger! Überall herrscht peinliche Sauberkeit! In hygienischer und sanitärer Beziehung ist ebenfalls die höchste Vollkommenheit erreicht. Das aus der eigenen Großschlachtereier stammende Fleisch wird in Braunschweig und auf dem hiesigen Schlachthof unterworf. Außerdem steht die Abteilung unter der ständigen Aufsicht und Kontrolle eines vereidigten Nahrungsmittel-Chemikers.

Wie ein Einkauf in der neuen Fleischabteilung der Firma Althoff offenbart, hat dieselbe auch den letzten Punkt, die Bereitstellung eines erstklassigen, sachmännlich geschulten Personals in muster-gültiger Weise gelöst. Es wird den Hausfrauen über eine große Freude bereiten, in der Fleischabteilung der Firma Althoff einzukaufen.

Als abschließendes Urteil lassen wir zusammen: Das Haus Althoff hat unter der Leitung seiner Direktoren Kronlein und Giercks ein Werk vollbracht, das man nach dem heutigen Stande der einschlägigen Wissenschaft und Technik als eine Musteranlage be-zeichnen muß.

Sie erwiderte nichts, schlüchtern streckte sie ihm nur die kleine Hand hin, welche er mit festem, ehrlichem Druck umspannte.

Drüben im Speisezimmer berührte Herta sachte Ulrichs Arm und zeigte mit spöttischem Richern nach den beiden.

„Gott, welch ein originelles Bild,“ höhnte sie, „Voringstein, Sie haben meine vollste Bewunderung. Sie sind wirklich das Ideal eines — loyalen Ehemannes!“

Eine dunkle Blutwolke stieg ihm in das Antlitz und seine Augen blühten. Er wollte sich aufheben; da legte sie beschwichtigend ihre schmale, samtweiche Hand auf die seine.

„Regen Sie sich doch nicht unnötig auf, teurer Freund,“ schmeichelte ihre Stimme in süßen, weichen Lauten, „immer hübsch kaltblütig.“ Sie neigte sich dann plötzlich zu ihm; „Wollen Sie mich heute zur Stadt begleiten? Ich muß ein Telegramm aufgeben, deren Beforgung ich niemand anvertrauen kann.“

Sie sah ihm mit einem seltsamen Aufstrahlen der wunderbaren Augen voll in das Gesicht, ihr schönes Antlitz war ihm ganz nahe, er fühlte ihren Atem, und der bedäubernde Jasminduft, der von ihr nun einmal unzertrennlich, legte sich bestreichend um seine Sinne.

Noch einmal kämpften Pflicht und Leidenschaft einen kurzen Kampf; er zögerte und seine breite Brust hob und senkte sich stürmisch.

„Ulrich!“ tönte es wie ein Hauch an sein Ohr, weich, flehend, bittend, „ich muß dich einmal allein sprechen, ehe ich abreise.“

Da war es um den letzten Rest von Selbstbeherrschung geschehen, — er neigte mit tiefem Aufatmen das stolze Haupt.

Sie lehnte sich weit in den Schaukelstuhl zurück, und ein Strahl unangeborenen Triumphes brach aus ihren Augen; ein höhnischer Blick huschte hinüber zu der stillen, blaffen Frau, die eben wie im Schwindel die Augen schloß.

Eine Stunde später trat Ulrich, völlig zur Fahrt gerüstet, aus seinem Zimmer. Ein leichtes Gedächtnis ließ sich ihn umsehen. Er sah Altas schlankes Gestalt am Ende des Ganges, zu dessen beiden Seiten die Schlaf- und Fremdenzimmer lagen, wie zögernd vor Egberts-Türe stehend, dann klopfte sie an, wie mit einem plötzlichen Entschluß, und war gleich darauf in seinem Zimmer verschwunden.

Einige Minuten stand Ulrich wie betäubt, nur die Ädern auf seiner Stirn schwoilen hoch auf.

Allmächtiger Gott, also so weit war das Verhältnis zwischen den beiden gediehen, daß sein Weib, sein stilles, kindlich-unschuldiges Weib sich nicht scheute, am hellen Tage . . .

Er dachte den Gedanken nicht aus, in namenloser Verzweiflung und Dual schlug er sich vor die Stirn und lehnte sich, wie eine Stütze suchend, gegen die Wand.

Pflichtlich fuhr er auf, ihr nach — abrechnen mit ihr, der Treulosen, und mit ihm, dem falschen, verräterischen Freunde, der das heilige Gastrecht so schändlich mit Füßen getreten.

Doch auf halbem Wege stand er still. Er, er wollte richten? War er denn noch so rein, daß er anderer Schuld ein gerechter Richter sein konnte. Was hatte er gewollt? Was war der Zweck der heutigen Ausfahrt mit Herta?

„O Gott,“ stöhnte er taumelnd, „was sind das für Irrwege, auf die wir alle geraten! Wo ist da ein Ausweg?“

Da kam Rita schon wieder aus Arwins Zimmer, sie ging langsam und müde, die Hände fest verschlungen, die Augen wie abwesend starr vor sich hin gerichtet, und wahrhaftig, auf den Wangen schimmerte es feucht, wie von ver-gessenen Tränen.

Ein maßloses Staunen prägte sich in Ulrichs Antlitz aus. Was war denn das? So sieht kein Weib aus, das eben von einem verschworenen Stellbühnen mit dem Ge-liebten kommt.

Einige Schritte vor ihm blieb Rita stehen und schaute zum Fenster hinaus; man konnte von dort den ganzen Platz vor dem Schlosse übersehen. Draußen stand bereits der Wagen, und die feurigen Pferde, ungeduldig des Wartens, stampften mit den Hufen den Kies und wickerten laut.

Ulrich war mit zwei Schritten an ihrer Seite, und sagte mit rauhem Druck ihr zartes Handgelenk.

„Was tatest Du drüben in Arwins Zimmer?“ zischelte er mit mühsam beherrschter Stimme.

Sie wandte ihm ihr entsetztes Gesicht zu, ihre Lippen zuckten, aber in ihren Augen stand die vollste Unschuld.

„Du tust mir weh,“ flüchelte sie ängstlich, bemüht ihre Hand aus der seinen zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**Erneuerung.**

Das liegt schon so in der Natur, — wie weiß sie auch wolle! — Das Alte trägt des Alters Spur — und gilt dann als veraltet! — Und droht der Zeiten Sturm und Drang — ihm dann mit Rot und Niedergang — so läßt sich dem nur wehren — durch zeitiges Erneuern. — — —  
 Sedwede Zeit heißt ihren Zoll, — vor Schaden uns zu schützen, — wenn etwas nicht verfallen soll, — muß man es zeitig schützen, — und nicht bereits ein altes Haus — reparaturbedürftig aus, — soll man es renovieren — und keine Zeit verlieren. — — —  
 Man soll, ist etwas mangelhaft, — den Mangel gleich beheben, — und den Betrieb durch neue Kraft — und neue Tat beleben. — An allem nagt der Zahn der Zeit, — was dieser mit Beharrlichkeit, — zerlegt, uns zu gefährden; — das muß erneuert werden! — — —  
 Es legt die Zeit in Hab und Gut — allmählich eine Brücke, — erneuert werden Kleid und Hut — und Stämpf' und Schuh und Wäsche — ersehen muß man noch und noch, — was abgenutzt und altersschwach; — in dieser Zeit der Leuern, — ist vieles zu erneuern. — Doch steht noch größeres auf dem Spiel, — das muß die Tal-  
 kraft wecken, — wir streben uns ein hohes Ziel — nur aus Erneuerungsgeiz. — Durch Stadt und Land erging ein Ruf — an jeden der Reis heilig laut, — die Geister anzueren — heißt mit, das Reich erneuern! — — —  
 Stets soll von allem unserm Tun — als wichtiges uns scheinen: — Die Achte, die im Volke ruht, — zu einem Ziel vereinen! — Erneuerung der deutschen Kraft — die nur durch Einheit großes schafft, — soll uns in künftigen Tagen — auf's neu zur Höhe tragen. — — —  
 Drum werde keine Mühe gespart, — doch ist zu unterschreiben: — Es muß der Länder Eigenart — durchaus erhalten bleiben! — Wenn deutscher Geist und deutscher Sinn — erneuert werden fernhin — dann geht es wieder weiter — und nicht zurück!  
 Ernst Heiler.

**Mitteldeutscher Rundfunk.**

Gleichzeitige Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.  
 Leipzig Welle 365,8. — Dresden Welle 275,2.  
**Sonntag, 15. Januar.**  
 8.30—9.00: Orgelkonzert aus der Leipziger Kathedrale.  
 \* 9.00: Morgenfeier. \* 11.00—11.30: Räte und Resungen im täglichen Leben und in der Technik. Prof. Dr. R. Vangerat von der Staatl. Gewerbeschule zu Chemnitz: Wärmemaße. \* 11.30—12.00: Der Geist des 19. Jahrhunderts. Prof. Dr. Ernst Bergmann von d. Leipz. Univerf.: Die Physiognomie des 19. Jahrhunderts im allgemeinen. \* 12.00—13.00: Musikalische Stunde. \* 15.30: Wichtiges aus den Wochenergebnissen. \* 16.00—16.30: Dr. Friedemann: d'Annunzio: „Die Gioconda“ Einleit. Worte zum nachfolgenden Hörspiel. \* 16.30: Hörspiel: „Die Gioconda“. Von d'Annunzio. Spielleitung: Julius Witte. \* 19.00—19.30: Martha Freund-Hoppe, Sächs. Friedensartikl: Die Jugend schlägt Brücken. \* 19.30—20.00: Vola Kreuzberg: Bali, das Wunderland. \* 20.15: „Pasiniana“. Romische Oper in drei Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz von Suppé. Dresdener Rundfunkorchester. \* 22.45: Sportfunk. \* 23.15—0.30: Tanzmusik.  
**Montag, 16. Januar.**  
 16.00—16.30: Französisch. (Auskunftslich-literarische Stunde). \* 18.00—17.55: Leipziger Rundfunkorchester. \* 18.00

bis 18.30: Oberstudienrat Volk: Techn. Lehrgang für Facharbeiter: Werkstoffe im Maschinenbau. \* 18.30—18.55: Englisch für Anfänger. \* 19.00—19.30: Oberleitungslehrer Sauerberg-Grfurt: Die Kunst zu telefonieren. \* 19.30—20.00: Prof. Dr. H. Palm-Grfurt: Sibirien. \* 20.00: Wettervoraus-  
 sage, Schneberichte und Zeitangabe. \* 20.15: Befestigte Materie. Mitwirk.: Peter Stanchina und Harry Langewisch (Resitationen) und das Leipz. Funforchester. \* 22.15—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

**Inventur-  
Ausverkauf**  
im  
**Porzellan-Haus  
Dohmen**  
Leipzig — Kurprinzstraße 17  
ab 16. Januar.

**Dienstag, 17. Januar.**  
 15.00—15.30: Neuerscheinungen auf d. Büchermarkt. \* 16.30—18.00: Festingsfonien der Wiener Klaffter. Das Leipz. Sinfonieorchester. \* 18.05—18.30: Frau Dr. Eise Ulich-Weiß-Dresden: Vom Doppelberuf der Frau, das Leben und Schicksal der Frau Volkstanz-Georgin. \* 18.30—18.55: Spanisch für Anfänger. \* 19.00—20.00: Der Dichter spricht. Hans Siegel, der erzgebirgische Mundartdichter, der heute sein 60. Lebensjahr vollendet, liest Gedichte und hinterläßt aus seinen Werken. \* 20.00: Wettervoraus-  
 sage, Schneberichte u. Zeitangabe. \* 20.15: Humor im Lied. Mitwirk.: Guido Schönbörj-Berlin (Gesang), Leipz. Funforchester. \* 22.15: Berliner Schlagerlieder. Mitw.: Martha Fröblich (Gesang), Leipz. Funforchester. \* 22.30: Tanzlehrkursus: Teia. \* 22.45 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik: Walter Oltersdorf.  
**Mittwoch, 18. Januar.**  
 16.30—17.55: Aus dem Schatzkästlein für die Jugend. Aus dem „Bilderbuch ohne Bilder“ von Hans Christian Andersen. Mitw.: Dresdener Funkapelle. \* 18.00—18.30: Maschinenbauoberlehrer Wehr: Techn. Lehrgang f. Facharbeiter. Werk-  
 zeugkunde und Grundlagen der Arbeitsvorbereitung. \* 18.30 bis 18.55: Französisch für Anfänger. \* 19.00—19.30: Vortrag \* 19.30—20.00: Moderne Volkshilfsübungsübungen. Reg. Rat Dr. Fritz Raphael vom sächs. Minist. f. Volksbildung: Die Volkshilfsübungen. \* 20.00: Wettervoraus-  
 sage, Schneberichte.

Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Sächs. Landesamtes f. Arbeitsvermittlung. \* 20.15: „Abschied von Wien“. Ein Hörspiel mit Musik in 6 Szenen von F. Kaiser. \* 22.15 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik: Dresdener Funkapelle.  
**Donnerstag, 19. Januar.**  
 16.30—18.00: Dresdener Funhapelle. \* 18.05—18.20: Auswertungsrundfunk. \* 18.20—18.30: Steuergrundfunk. \* 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. \* 19.00—19.30: Geschichte des Romans und der Novelle. Prof. Dr. Georg Witkowski von der Leipz. Univerf.: Der Weltanschauungsroman. \* 19.30—20.00: Dr. Ernst Layko: Der Impressionismus in der Kunst. \* 20.00: Wettervoraus-  
 sage, Schneberichte, Zeitangabe. \* 20.15: Sinfoniekonzert. Französische Impressionisten. Dirig.: Alfred Szendrei. Solistin: Deutsche Radio-Paris (Klavier); Leipz. Sinfonieorchester und Leipz. Funforchester. Einleit. Worte: Dr. Ernst Layko. \* 22.00: Funpranger. \* 22.30: Tanzmusik.

**Freitag, 20. Januar.**  
 15.00—15.30: Neuerscheinungen a. d. Musikalienmarkt. \* 16.30—18.00: Nachmittagskonzert. Mitw.: Dresdener Streichquartett, Paul Kron (Klavier). \* 18.05—18.30: Neuerscheinungen a. d. Büchermarkt. \* 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene. \* 19.00—19.30: Geschichte des Romans und der Novelle. Prof. Dr. Georg Witkowski von d. Leipz. Univerf.: Der neuromantische Roman. \* 19.30—20.00: Max Schiel: Die Aufarbeitung von Lichtbildern. \* 20.00: Wettervoraus-  
 sage, Schneberichte, Zeitangabe. \* 20.15: „Er und sie“ und „Sie und er“. Mitwirk.: Karl Kehler (Registral) und d. Leipz. Funforchester. \* 22.15: Tanzlehrkursus: Charleston. \* 22.30—24.00: Tanzmusik.

**Sonntag, 21. Januar.**  
 16.30—18.00: Leipziger Funforchester. Romane und Humoresken. \* 18.00—18.30: Goldbach, Geschäftsführer d. Hausrat-K.G.: Hauskultur in der Arbeiterwohnung. \* 18.30 bis 18.45: Funkbekanntmachung. \* 18.45—19.00: Steuergrundfunk. 19.00—19.30: Volkshilfe. Prof. Dr. Adolf Spamer, Techn. Hochschule, Dresden: Märchen. \* 19.30—20.00: Prof. Dr. H. Palm-Grfurt: Unter den Befennern des gelben und schwarzen Glaubens am Vaisakse. \* 20.00: Wettervoraus-  
 sage, Schneberichte, Zeitangabe. \* 20.15: Mittagskonzert, ausgef. vom 3. Batl. des Inf.-Regts. 10. Leiter: Musikmeister Schmidt. \* 22.15—24.00: Funkbreit.

**Bildfunk ....**

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wird auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk**, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt

Einzelheft 50 Pf. / Monatsbezug RM 2.— / Man bestellt am besten beim Postamt oder bei einer Buchhandlung. / Probeheft gern unlosst vom Verlag, Berlin N 24

**Montag freit  
8.15 Uhr  
ynstis lob!**



**Eindringlich**

und immer wieder geben wir Ihnen den wohlgemeinten Rat, unseren diesjährigen Inventur-Ausverkauf nicht vorübergehen zu lassen, ohne gekauft zu haben. Jeder Besuch unseres Inventur-Ausverkaufs lohnt sich. Unsere Preiskürzungen sind bei vielen Artikeln diesmal so groß, daß man wirklich von einem „fast geschenkt“ sprechen kann.

**INVENTUR-AUSVERKAUF**



LEIPZIG

Gebr.

A.-G.

KONIGSPLATZ

**B**  
**Numme**  
**Sind**  
**Zwischen**  
 Die n  
 Vereingte  
 — fällen  
 mit den K  
 fessen der  
 Eben erst  
 gewöhnlich  
 rung eines  
 gen, die se  
 der Abgeo  
 nistischen  
 von bieser  
 geforderter  
 der Vollze  
 während d  
 bild noch  
 borgen ha  
 Die d  
 falls ihre  
 denken nur  
 Genehmig  
 der Komm  
 bis dahin  
 der Reichs  
 Berfolgung  
 belassen w  
 g e r i c h t  
 einfach du  
 freistellun  
 kann. Bl  
 wird, weil  
 Sommer a  
 Genossen n  
 nicht zu gl  
 zwei Reich  
 mit Immu  
 für ihre vo  
 mal muß  
 rechnung  
 wirtschaf  
 republik fo  
 menten G  
 Ze r e u n g  
 u r t e i l e  
 barbarische  
 Vollstreckun  
 mörder B  
 rung der V  
 lich im Reic  
 strafe im n  
 gütliche Kam  
 Menschen  
 wird die G  
 prüfung au  
 Das a  
 Fortkämpfer  
 nehmen, der  
 europäischer  
 belastet süb  
 urteile voll  
 und wer st  
 liche Unter  
 oder sonst  
 soll eigentli  
 außerordent  
 wenn es ei  
 jahrzehntel  
 Räterepubli  
 Jetzt werden  
 genossen mi  
 ersten Zeite  
 oder auch  
 Anwendung  
 Dinge ist da  
 elenden Abs  
 für alle Zei  
 fahne gesch  
 ist ganz ge  
 solchen Ver  
 wenn man  
 eigens nach  
 legten beson  
 r e i e n a n  
 untergebrach  
 ziehungsmet  
 so darf man  
 den allgemei  
**Schiff**  
 Auf ein  
 barfaste der  
 mitten des G  
 eine Explosio  
 brand verur  
 Der Exp  
 flamme vora  
 die weit her  
 brach eine  
 stürzten sich  
 andere bliebe  
 liegen. Nur  
 sich die Ungl  
 verkehr bef  
 Seiten demer  
 Strophe nicht  
 Die von  
 kasse trieb no  
 Unglücksstelle  
 löschte und die  
 Aus Cal  
 hundert Grub  
 worden sind.  
 einer großen  
 der Erdbersch  
 Verunglü





### Zum neuen sächsischen Etat.

Der neue Staatshaushaltsplan für 1928 wird, wie neuerdings erklärt wird, nicht vor Anfang Februar an den Landtag gelangen können. Die Verspätung seiner Vorlegung ist aus der Neuordnung der Beamtenbesoldung zu erklären, die eine Umarbeitung zahlreicher Einzelpositionen bedingte.

### Die Gehälter der Staatsangestellten.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt mit, daß die zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen stattgefundenen Verhandlungen wegen Erhöhung und Neuordnung der Gehaltsätze für die sächsischen Staatsangestellten entsprechend dem neuen Beamtenbesoldungsgesetz zu keinem Ergebnis geführt haben. Die sächsische Regierung wird auf dem Verhandlungswege Anweisung geben, daß die sächsischen Staatsangestellten für den Monat Januar umgehen die Bezüge erhalten, die sich dem letzten Reichsvorschlag für die Angestellten anpaßen. Neue Verhandlungen zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen finden vierzehn Tage nach Abschluß der Regelung für die Reichsangestellten statt.

Die dem sächsischen Angestelltenarbeitsvertrag nicht unterliegenden volljährigen Angestellten erhalten zu ihren bisherigen Bezügen vom 1. Januar 1928 ab für jede im Staatsdienst verbrachte volle Kalenderwoche einen Vorschub von 5 Mark. Die nicht vollbeschäftigten Angestellten erhalten einen dem Umfang ihrer Beschäftigung entsprechenden ermäßigten Vorschub. Die Vorschüsse sind jeweils mit den Dienstbezügen zu zahlen. Die spätere Ausgleichung nach der zu treffenden endgültigen Regelung bleibt vorbehalten.

### Hochwasserspense für das östliche Erzgebirge.

Bedorstandender Abschluß.

Die Hochwasserspense für das östliche Erzgebirge hat in der Zeit vom 30. November bis mit 31. Dezember 1927 einen weiteren Zuwachs von 62 481,56 Mark erfahren und wies am Schlusse des alten Jahres, soweit die von der Hauptkasse der Staatskanzlei verbuchten Geldeingänge in Betracht kommen, einen Gesamtertrag von 2 670 912,41 Mark auf. Das Sammelwerk soll nunmehr zum Abschluß gebracht werden und deshalb ergeht an alle Sammelstellen im Freistaat Sachsen (Gemeindevorstellungen, Zeitungsgeschäftsstellen, Sparcassen und Banken) die Bitte, etwa dort noch vorhandene Sammelbeiträge recht bald, allerhöchstens aber bis 31. Januar 1928 an die „Hochwasserspense für das östliche Erzgebirge“ (Postfach Dresden 25 600) abzuführen.

### Erleichterungen beim Grenzübertritt.

Das Straßenzollamt Georgswalde vor Ebersbach, das bisher nur für die Grenzüberfahrt von Kraftfahrzeugen den sogenannten Sommerkalender hatte, wonach Kraftfahrzeuge nur während des Tages überfahren durften, hat ab 1. Januar auch den Übertritt bei Nacht gestattet, und zwar von vier Uhr früh bis zwölf Uhr nachts. Während der folgenden vier Nachstunden ist befandlich die gesamte tschechoslowakische Grenze für Kraftfahrzeuge gesperrt. Während der Nachstunden ist die übliche Zare von zwei bzw. vier und zwanzig bzw. vierzig Kronen für Motorräder bzw. Autos zu bezahlen. Damit sind nun im Bezirke der Jittau-Löbauer Amtshauptmannschaft ganznordlich frei die Übergänge Rumburg-Weißburg-Neuquersdorf i. Sa., Georgswalde (Ebersbach)-Wardsdorf, zweiter Bezirk vor Weissenersdorf, Wardsdorf, sechster Bezirk vor Großschönau i. S., Grottau, Oberhennersdorf bei Rumburg hat halben Nachtverkehr (bis neun Uhr abends und ab sechs Uhr früh).

### Die Höchstpachtpreise für Kleingartenland.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium veröffentlicht eine Verordnung über neue Richtlinien für die Festsetzung der Höchstpachtpreise für Kleingartenland. Es heißt darin: Der Grundpachtpreis ist — abgesehen für Lehm, Sand, minderwertigen Boden — nach Maßgabe des kleingärtnerischen Ertragswertes festzusetzen, dessen Höhe infolge Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse unterschiedlich sein kann, in jedem Fall aber zwischen landwirtschaftlichem und erwerbsgärtnerischem Ertragswert liegen ist. Eine Festsetzung des Grundpachtpreises auf Grund von Angebot und Nachfrage (Konjunkturwert des Bodens) oder auf Grund des Befehlspreises oder des höchsten Wertes (Kapitalwert des Bodens) ist unzulässig. Die durch Kleingärtner bewirkte Verbesserung wirkt nicht erhöhend auf den Grundpachtpreis. Dagegen darf der angemessene Grundpachtpreis nicht um 20 Prozent erhöht werden.

### Tragödie des Tüchtigen.

Schwer geprüft, weil nicht geprüft. „Freie Bahn dem Tüchtigen!“ das ist gewiß ein wohlwollendes, menschenfreundliches Wort, das sich hören lassen kann. Der Wortlaut ist gar nicht mißzuverstehen: es sollen keinem Menschen, der sich als tüchtig erweist, auf dem Wege zur Erreichung eines bestimmten Zieles unüberwindliche Hindernisse mit Absicht entgegengestellt werden. Aber es ist damit keineswegs gesagt, daß der Zweck, die Erreichung des Zieles, nun wirklich auch alle, also gegebenenfalls auch unerlaubte Mittel heiligen müsse. Die durch Gesetze und bestimmte Vorschriften und Verordnungen gezogenen Schranken darf auch der Tüchtigste nicht überspringen, ohne in die Schranken zurückgewiesen zu werden. Anlaß zu solchen Betrachtungen geben einige Fälle aus jüngster Zeit, in denen wirklich Tüchtige plötzlich aus Amt und Beruf gedrängt wurden, weil sie herausgestellt hatten, daß sie bei Bewerbungen über eine ausdrücklich verlangte Vorbildung bewußt falsche Angaben gemacht hatten. Die „Fälle“ selbst sollen sprechen und ohne jede Verschönerung dargelegt werden. In einem großen Krankenhaus wirkt ein junger Arzt, der sich nicht nur bei den Patienten, die man ja vielleicht als „urteilslos“ bezeichnen könnte, sondern auch bei den grundgelehrten Professoren, die ihm vorsetzen sind, des besten Vertrauens erfreut. Aber seine Fachkenntnisse bestehen nicht in der geringsten Weise — seine unübertroffenen Erfolge in der Krankheitsbekämpfung und in der Krankenheilung sprechen für ihn. Da wird eines Tages plötzlich offenbar, daß der junge Arzt sich zwar große medizinische Kenntnisse erworben, aber nie eine medizinische Prüfung bestanden hat. Natürlich wird er trotz der bewiesenen „Tüchtigkeit“ entlassen und vielleicht sogar noch wegen Vorpiegelung falscher Tatsachen unter Anklage gestellt, denn die herrschende Ordnung fordert nun einmal für Ärzte, die als „approbiert“ gelten wollen, den Nachweis eines genau geregelten Studienganges. Weiter: In einer mittelbunischen Stadt amtiert ein Bürgermeister, der in allen kommunalen Dingen seinen Mann stellt und als Verwaltungsbeamter nicht seinesgleichen hat. Die Bürger können

werden, wenn ein fester Pachtvertrag ohne Einschränkung auf mindestens zehn Jahre abgeschlossen wird, bei Abschluß eines Vertrages auf mindestens 15 Jahre bis zu 30 Prozent, auf mindestens 20 Jahre bis zu 40 Prozent, auf mindestens 25 Jahre bis zu 50 Prozent.

### Zum 200. Todestage der Gräfin v. Königsmark.

Nach einem Kupferstich „Die Gräfin Königsmark als Diana“ aus dem Jahre 1705. Maria Aurora Gräfin von Königsmark wurde um 1668 geboren, kam 1694 nach Dresden,



wurde, da sie sich durch Geist und Schönheit auszeichnete, die Vertraute Augusts des Starken. 1700 wurde sie Propstin des Zisterziens zu Cuelmburg wo sie am 16. Februar 1728 starb. Der nachmalige Marschall Moritz von Sachsen galt als ihr Sohn.

### Steigende Ausfuhr aus Sachsen.

Die sächsische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nach mehrmonatigem dauerndem Rückgang endlich wieder im Steigen begriffen. Im Dezember 1927 betrug die Ausfuhr aus dem Konsulatsbezirk Dresden, der ganz Sachsen mit Ausnahme der Leizniger Kreishauptmannschaft umfaßt, 2 261 597 Dollar gegen 2 020 228 Dollar im November 1927.

### Ein Nachspiel zum Mordprozeß Böhme.

Unter dem Verdacht, gelegentlich eines Jagdangeses seine dritte Frau vorsätzlich erschossen zu haben, wurde der in Großröhrsdorf wohnhafte frühere praktische Arzt Sanitätsrat Dr. Julius Robert Böhme in Untersuchungshaft genommen und später gegen ihn auch Anklage wegen Mordes erhoben. Im Oktober 1926 wurde nach fünfjähriger Verhandlung vom Schwurgericht Dresden ein Urteil gefällt, das auf Einweisung des Verurteilten in die Landesanstalt für Geisteskrankheiten lautete. Neben dem strafgerichtlichen Verfahren lief ein Zivilprozeß, der von den Erben der erschossenen dritten Frau angehängt war. Frau Anna Böhme befah als Witwe des verstorbenen Möbelfabrikanten Trips beträchtliches Vermögen. Unmittelbar nach deren tragischem Tode war eine Klage angehängt worden, um

### Dr. Böhme als erbnunwürdig

zu erklären und die Herausgabe der großen Vermögenswerte zu erwirken. Auch diese gelegentlich des Verfahrens wegen Mordes erneut angehängte Zivilklage der Erben, als deren Vertreter und Kläger der Kaufmann Georg Landrock in Dresden-Rustau, ein Bruder der erschossenen dritten Frau Doktor Böhmes, auftrat, wurde von der ersten Zivilkammer des Landesgerichts Dresden abgewiesen. Diese Entscheidung stützte sich auf das ergangene Urteil des Schwurgerichtes Dresden. Der Kläger Landrock hatte sich hierbei nicht beruhigt und das Urteil mit dem Rechtsmittel der Berufung angefochten.

Der zweite Zivilsenat des Oberlandesgerichts Dresden trat gleichfalls in eine umfangreiche Beweisüberhebung ein. Es wurde auch ein Verfalltermin am Tatort abgehalten. Dieser

sich keinen besseren „Meister“ wünschen. Aber auch der „Tüchtigste“ hat Reiber und Segner — nein, gerade der Tüchtigste hat sie. Und so geschieht es, daß der tüchtige Bürgermeister eines Tages von Reibern und Segnern, die schon seit langem im heimlichen gewöhnt und seine Stellung unterminiert hatten, als „Richtstübler“ öffentlich an den Pranger gestellt wird. Wohlstand: ein „richtstübler“ Bürgermeister an sich schadet nicht, aber hier vor seinerzeit, als die Stelle ausgeschrieben war, ausdrücklich ein „studierter“, ein Jurist, verlangt worden, und der Bewerber hatte sich, um die Stelle zu erlangen, aus eigener Nachvollkommenheit zum Dr. jur. ernannt. Ergebnis: Dienstentlassung, Anklage wegen bewußter Täuschung, Gefängnis. Und nun drittens und leziens: Eine kleine märkische Stadt sucht einen Stadtbaurat mit der ausdrücklichen Bedingung, daß er die Diplomprüfung bestanden haben müsse. Es melde sich ein Fachmann, der, nach dem Ausweis seiner Zeugnisse, an verschiedenen verantwortungreichen Stellen jahrelang sich glänzend bewährt hat. Er wird engagiert, fällt auch den neuen Posten so aus, daß auch nicht die Spur eines Tadels ihn treffen kann und wird — Anlaß und Fall entlassen, weil nach einiger Zeit herauskommt, daß er zwar eine Technische Hochschule besucht, aber die Diplomprüfung nicht gemacht hat.

Dies die „Fälle“. Wie soll man sich nun zu ihnen stellen, ohne nach der einen oder der anderen Seite hin ungerecht zu werden? In allen drei Fällen handelte es sich um unzuverlässige, tüchtige Menschen, die sich durchgesetzt hatten und zu Ehren und Würden gelangt waren. Die Bahn, der Aufstieg wurden ihnen erst versperrt, als es sich herausstellte, daß sie nicht den geraden Weg, sondern einen verbotenen Schleichweg gegangen waren. Nun könnte man argumentieren: ihr Erfolgsprach für sie, also hätte man, obwohl sie nicht richtig gehandelt hatten, ein Auge zudrücken und sie dort lassen können, wo sie nun einmal standen. Aber über das Einzelinteresse hinaus geht das Interesse der Gesamtheit, und die Gesamtheit und die Gesetze, die sie sich geben hat, fordern Reinlichkeit unter allen Umständen. Die Ärzte kämpfen gegen das Krupfgeschwür in allen Arten und Abarten, die Juristen gegen das Winkelkonsulententum, die diplomierten Ingenieure gegen Techniker, die sich gleichfalls Ingenieure oder

brachte einige etwas geänderte Zeugenaussagen wie im Verfahren vor dem Schwurgericht. Die neuen Angaben der Frau Schaffrath und des Zeugen Oberförster Winter boten aber kein hinreichendes Material, das ergangene Schwurgerichtsurteil zu erschüttern und ein neues Verfahren gegen Dr. Böhme zu eröffnen. Ein solcher Antrag des Kaufmanns Landrock war auch abgewiesen worden. Immerhin wurde der Entscheidung des zweiten Zivilsenats des Oberlandesgerichts Dresden mit großem Interesse entgegengesehen, ob die Klage Landrock (der Erben der erschossenen dritten Frau) zwecks Herausgabe des Vermögens Erfolg haben würde. Die Entscheidung lautete auf Abweisung der Klage gegen Dr. Böhme.

### Spritschiebung im Rheinland aufgedeckt.

Das Reich um über eine Viertelmillion Mark geschädigt. Seit etwa einem halben Jahre wurde in Westdeutschland auffallend billiger Brantwein mit einem merkwürdigen Beigeschmack angeboten. Dieser Tage gelang es nun den Beamten der Zollabhandlungsstelle Frankfurt a. M., die bei der Herstellung und dem Vertrieb beteiligten Personen, die sich in der Nähe von Koblenz zur Vorbereitung einer Auslandsreise zusammengefunden hatten, festzunehmen. Die Seele des dunklen Geschäftes ist der auch im Zusammenhang mit der bekannten Spritaffäre Schwarz vielgenannte Kaufmann Adolf Bauer aus Köln. Bauer hatte, wie durch die Kölner Zollabhandlungsbeamten festgestellt worden war, in Köln-Merheim einen Betrieb größeren Umfangs eingerichtet, in dem er verbodswidrig den in dem Autodetriebsstoff „Monopolin“ enthaltenen Alkohol auf chemischem Wege zurückgewann. Monopolin ist, um es für Trinkzwecke auszusprechen, mit anderen Stoffen, u. a. Benzol, gemischt und kostet handelsüblich 36 Pfennige je Liter. Es enthält etwa 50 Prozent Alkohol, der auf legalen Wege, weil mit Brantweinsteiner belastet, im Handel nicht unter 2,50 Mark zu haben ist.

Der gesamte Umfang dieser neu aufgedeckten Spritschiebung ist zurzeit noch nicht festgestellt. Zweifellos handelt es sich um bedeutende Mengen, da allein Koblenzer Spiritusgroßhändler innerhalb weniger Monate über 150 000 Liter des aus dem Monopolin hergestellten Trintbrantweins erhalten haben. Das Reich ist durch diese neue Spritschiebung um über eine Viertelmillion Mark geschädigt.

### Börse und Handel.

#### Amliche sächsische Notierungen vom 13. Januar 1928

Dresden. Auf Berliner Anregungen hin war die Börse sehr teilweise waren beachtliche Erhöhungen aufzuweisen. Banken hatten den höchsten Gewinn in Darmstädter und Nationalbank (plus 13 Prozent), mehrere Banken lagen 3 bis 4 Prozent höher. Schubert u. Salzer gewonnen 6,75, Turbino Turbo 3,50, Gebler 2,25 Prozent, nur Sächsische Guß war von den Metallaktien 2,50 Prozent niedriger. Zertifikate ziemlich unverändert. Plauerer Garbinnen plus 8 Prozent. Von Papierwerten gewonnen Dresdener Albumin Genuß kleine 4 Prozent, Schöffers Hof verloren 4 Prozent. Polyphon erneut 10,50 Prozent höher. Für Reichsanleiheabfindungsschuld-Reubefug bestand Interesse.

Leipzig. Bei überwiegend freundlicher Haltung bestand eine Spezialhaufe in Bankwerten. Ferner lagen Polyphon 5,5, Harpener 5, Stöhr 5 und mehrere Werte 1—3 Prozent höher.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Austrieb: 149 Rinder, darunter 4 Ochsen, 45 Kühe, 87 Kälber, 13 Färsen, 677 Kälber, 160 Schafe, 1365 Schweine. Verkauf: Rinder schlecht, Käber mittel, Schafe und Schweine langsam. Preise: Kühe a) 56 bis 58, b) 50—55, c) 40—45; Kälber a) 45—53, b) 30—37, c) 23—29; Rinder a) —, b) 75—78, c) 70—74, d) 60 bis 69; Schafe a) 57—60, b) 45—52; Schweine a) 58, b) 57 bis 58, c) 56—57, d) 53—55, e) 50—52; Sauen 50—56.

#### Amliche Berliner Notierungen vom 13. Januar.

\* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,45—20,49; holl. Gulden 169,11—169,45; Danz. 81,72 bis 81,91; franz. Frank 16,48—16,52; Schweiz. 80,80 bis 80,96; Belg. 58,47—58,59; Tialten 22,195—22,235; Schwed. 112,78—113,00; Dan. 112,38—112,60; norweg. 111,53 bis 111,75; tschech. 12,42—12,44; österr. Schilling 59,07 bis 59,19; poln. Flor (nichtamtlich) 46,98—47,18; Argentinien 1,790—1,794 Spanien 71,68—71,82.

\* Produktendörse. Die Witterung ist nicht nur milde geblieben, sondern hat auch ziemlich kräftigen Regen gebracht, der das Aufgehen der Rüsse fördert. An den Landplätzen wird jetzt Getreide eingeladen und man rechnet, daß sich die Ware vom Innern allmählich in Bewegung setzen wird. Dies hat hier teilweise Zurückhaltung der Unternehmung veranlaßt, und speziell für Roggen einen schwächeren Beginn der März und wenig veränderte Kurse per Mai mit veranlaßt. Das Angebot vom Inlande fehlt nicht und ist teilweise eher etwas williger. Für Weizen war Argentinien direkt leicht befristet, aus zweiter Hand wenig verändert. Inländisches Angebot ist mäßig. Hafer war bei etwas mehr Angebot und vorfristiger Ausfuhr abgeflacht. Gerste genügend offeriert und still. Für Mais befristete die starke Haufe Argentinien für Altmais. Mehl ruhig.

gar Obergeringere nennen, andere Stände und Berufe gegen andere „Einbringlinge“. Das ist unter den Krupfgeschwern und Helfschern, unter den Winkelkonsulenten und unständlichen Ingenieuren wirklich tüchtige Leute gibt, braucht nicht erst besonders bewiesen zu werden, da jeder Tag es von neuem beweist. Können diese Tüchtigen ihren Weg machen, so soll ihnen nichts in diesen Weg gestellt werden, aber sie dürfen bestimmte Grenzen, die ihnen durch Gesetz und Recht gezogen sind, nie überschreiten und sich nie für etwas ausgeben, was sie nicht sind. Man mag über die vielen „Prüfungen“, die es gibt, lachen und spotten, mag eine dringende Reform für wünschenswert halten, ja für sie kämpfen; aber die Prüfungen bestehen nun einmal so für Schrift, und der Staatsbürger hat sich den bestehenden Gesetzen und Vorschriften seines Staates unterzuordnen. Das Schicksal des „Tüchtigen“, der plötzlich aus seiner Bahn herausgerissen wird und unter die Käber kommt, weil er die Vorschriften des Staates mißachtete, ist sicherlich tragisch und verdient höchstes Mitleid, aber „höchste Geseh ist des Staates Wille“, und es würden aller Zügellosigkeit Tür und Tor geöffnet sein, wenn sich jeder über Gesetze stupellos hinwegsetzen wollte.

### Welt und Wissen.

w. Das Urbild von Werthers „Lotte“. Zu Anfang des Jahres 1774 schrieb Goethe die „Leiden des jungen Werthers“. Dieser Roman wurde in alle Kultursprachen übersetzt und fand in der ganzen Welt zahlreiche Leser, weil er die beste Darstellung des empfindsamen Liebeslebens jener Zeit war. Das Urbild der weiblichen Hauptgestalt des Romans war die im Januar 1753 in Weimar geborene Charlotte Buff, deren Todestag sich am 16. Januar zum hundertstenmal jährte. Goethe, der 1772 als Praktikant beim Reichskammergericht in Weimar weilte, verkehrte im Hause des Deutschordensverwalters Buff und wurde von einer leidenschaftlichen Reizung zu Charlotte ergriffen. Lotte war aber bereits mit dem Archivar Friedrich Kestner aus Hannover verlobt. 1773 wurde sie Kestners Frau. Der Dichter aber schrieb sich seine unglückliche Liebe im „Werther“ vom Herzen, indem er für seinen Roman auch die Geschichte des Kammergerichtsekretärs Karl Wilhelm Feruska, der sich kurz vorher wegen unglücklicher Liebe das Leben genommen hatte, verwendete.

Weltweit bekanntes

Allelei Wissenwertes

Volksstrafen aus dem Kleinen Walfertal



Nach dem die Beiträge... von mehr als... 1928 an die to...

Table with 2 columns: Roman numerals (I-VII) and corresponding numbers (1-7).

Wenn Dar... 1928 an unter... Gedächtnis die

Es gehören

1. Verlebte die... 16 Jahren, u... Haus- und F... schaftsgeldfin... (Widwe, D... mädchen in Dr... Stätten, Adm... usw.), Aufm... rinnen, Bechlin...

2. Das übrige u... liche u. m... Personal (M... in Geschäftsf... Bäckereien, S... rieren, San... rinen, Penlon... Smeder, Aufw... Kraftwagen) u... usw.)

Dresden, 5. 1. 28

Kaunhofer... Donnerstag, de...

89 fl. Stämme 13... fm; 299 hl. bergl... 3 m lang, Abf... und 72 des... Uniersilberforst...

1355 eld. und eld... Kaunhofer Haupte... lcher Edger im... die Holzger n... für Oberholz - d... lprecher 42 um 9... empfohlen.

Forstamt Kau...

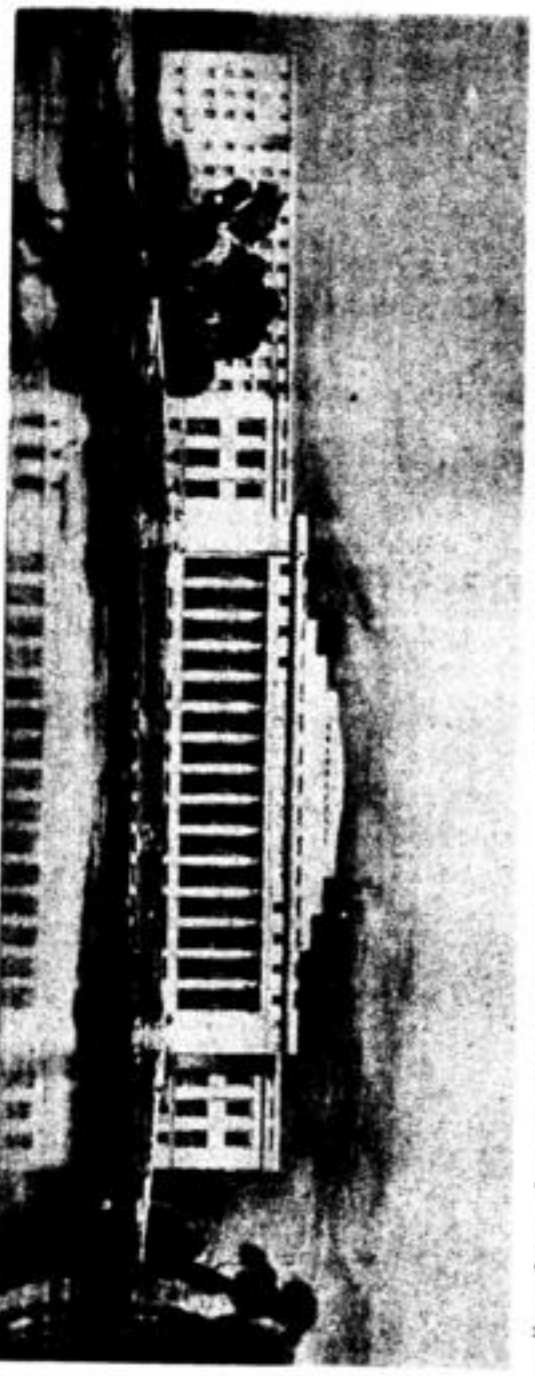
Drohender... 50 000...

Der Schied... Industrie scheint... Eine in Halle t... Deutschen Meta... spruch für u n... des Verbandes... Magdeburg, Ha... in den in Fran... noch nicht gestre... trieben eine U... lehrnung des... Ausbruch des... räte erklärt hab... lassen würden... burg und Stah... Metallindustrie... die Parteien zu... ministerium gel...

Warum? Marcus schließt bei das? Weil er einlam ist und nicht leicht die Stenographen (beut und hoch?) mit jandens Klippert fragte es Elia. "Nicht barum. Und warum ist schlicht, daß er ein verdorren Stenograph ist? Das keinen Augen, aus keinem Spiel. Stillos bilden die einen und so Rang das andere. Es war nicht nur blöge Verlogenheit in ein unabwehrbares Beispiel, das kann vermag der Mensch noch warm, tüchtige, unerschöpfliche Ernte zu finden. Das, was wir betonen, war der vergräbte Engel eines Menschen, der sich selbst aufgegeben, fast möchte ich sagen, sich selbst hoch. Dem innen kommt das Gedächtnis und nicht von außen. Ein unheilbarer Fall, während die Stenografie sagt." "Und glaubst du, daß es keine, keine Rettung für den Armen gibt?" "Du heißt merkwürdige Fragen. Die Richter während die zur Antwort geben, die traurig die eines Richters. Ich weiß es nicht, vielleicht Attehl, tüchtiges Edelstein. Aber man wollen nicht und nicht länger mit solchen Fragen quälend von dem Unbekannten sprechen, dessen Lebensweg so fern dem unfernen geht. Ich habe anderes von dem ichönen Gang erwartet, und nun sind wir fast in eine Stimmung geraten, die beim trübsten Herbst-Gedächtnis und nicht einem solchen frohen Sommer-morgen entspringt."



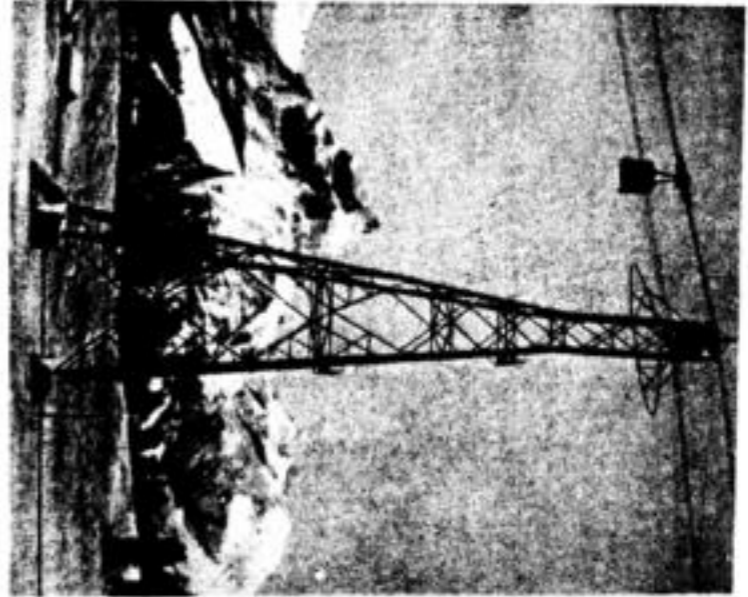
aber in ihrem Zimmer allein war, dachte sie nicht an Ruhe. Die Hand am Fenster und blickte lange über die kahle Einnahme, die zu ihren Füßen lag im Abendlichte rauschen und in denen wehrte sich und ihren Augen nicht sichtbar die alte Stühle der Hand abgeriffene Stühle einer Straße an ihr Ohr. "Der nächste Morgen gilt keinem Vergnügen, wie sich oft bei Überbrückung zeigen. In das Hochland fiel ein Strom von Raum an solche Stellen nach einem heißen Schein, wofür sich Monate im Jahr keine Sonne brang und kühl und unabwehrbar des Hochlandes Dunkel lag. "Sieht morgen fand Elia, diesmal allein, wieder auf dem Wege in die Schale. Marcus angenommen, schritt sie langsam dem erinnernden Meißer nach, und ihre schlanke Finger spielten leicht mit einer weißen Seife, die sie gesprochen hatte. Heute lag sie nicht das bunte Gewand von gestern; ein einfaches, dunkelblaues Kleid, gepreßt mit gelber Seife, brachte ihren lammelichten Schuhs und die trostvolle Stühle zur prächtigen Stellung. Das Haar hatte sie eine gleichfarbene Stühle gehoben. "So schritt sie, in den Augen halb Schen und halb Erwartung, auf dem Wege fort, ohne einem Menschen zu begegnen. Nur von dem unfernen glänzte einer vom Baum, der in weißen Zeug und Scherhaken wie ein Ort durch die Schlucht tolle, schiffsbreite, fern und angrenzenden Stühle lag spunglos ein schwarzes Gefäß, das mit einem blauen, glänzenden Ringeln dem im Schönen Stühlen nach. "Offers stotterte Elia, und sie war einigemal nahe davon, umzufallen, doch ging sie, fast wie von etwas Unabwendbarem getrieben, weiter. Dann hatte sie den Maßstab erreicht. "Stille tote Stille lag über der Stille, so schien hier ein Tag wie der andere zu sein. Es war das Bild eines vergräbten Reiches, in dem, unweibliche Stube gebannt, dem selbst der tolle Meißel der Zeit nichts anhaben vermochte. "Spunglos fand Elia, ihre Augen schweiften über das Raub der Stühle und die Stühle. "Wohin gehen mein Schloß?" "Gib wachte sich das Stühlen hierher."



Die neue Schullehrerbildungspalast im Vordergrund Entwurf des hiesigen Architekten Herr. [Name]



nach der Seite, von welcher diese Worte kamen. Nachlässig lag der Mann, den sie, ohne es zu merken, zu wollen und ohne aber das seltsame Gefühl der Unruhe geben zu können, wieder auf den Boden, und vor dem sie nun hoch erschau, auf einem Gelände in der Nähe des Meeres, und seine glühenden Stühle waren, wie ein Spiegel, eine ganze Welt, auf die gerichtet. Die hatte ihn vorher nicht bemerkt, ihre Augen hatte sie gestern das Bild vor sich gekannt. "Der Fremde erhob sich nun und trat näher. Das spöttische Glänzen in seine Lippen verschwand, wohnt er fragte: "Vergeltung, habe ich die erlöset? Oder" und nun war der spöttische Zug wieder da, "fuchten Sie sich vor mir?" "Sie hatte sich gelacht. "Nein, ich fürchte mich nicht. Ich bemerke die nicht und so überredete mich die unermessliche Stille. "Stun", meinte der Mann, mit bitterer Selbstverpeinung, auf seine Stühle weisend, "einen solchen Tag haben können eine



Die neue Verleimungsfabrik der Firma... in Engelberg (Schw.)

Manchmal kommt es mir vor, als wären diese Stühle hinter mir, als hätte ich mit mir ein Gebot. "So und so soll es sein. "Schonst über mit einer, laß dich zu all meiner Spinn? "Gib, mit Ruhe zu bang. Ich möchte mich viele Stunden, demnächst haben zu lassen. Da griff ein Gewand her hinein. "Ich habe dich von dir und demnächst habe sich zu bewegen, das die Füße lagen in Entzügen ganz locker und frei. "Von laudend stülften umgeben, von Herbst und Winter umgeben, Eisen mit Eisen empore und gausen selbst zu sein... "Otte Gremmer

Belminis

Manchmal kommt es mir vor, als wären diese Stühle hinter mir, als hätte ich mit mir ein Gebot. "So und so soll es sein. "Schonst über mit einer, laß dich zu all meiner Spinn? "Gib, mit Ruhe zu bang. Ich möchte mich viele Stunden, demnächst haben zu lassen. Da griff ein Gewand her hinein. "Ich habe dich von dir und demnächst habe sich zu bewegen, das die Füße lagen in Entzügen ganz locker und frei. "Von laudend stülften umgeben, von Herbst und Winter umgeben, Eisen mit Eisen empore und gausen selbst zu sein... "Otte Gremmer



Die neue Gesellschafts- und Spielhalle der Stadt Effen (Nied.)